

Hessischer Konjunkturspiegel

2. Quartal 2016

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzberichte

Verdienste in Hessen im Jahr 2015
Hessischer Außenhandel mit Kanada

Schwerpunktthema

Bruttoinlandsprodukt in Hessen:
Blick auf die Drei-Seiten-Rechnung der VGR



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt	Vorwort	1
	Kurzberichte	
	Verdienste in Hessen im Jahr 2015	2
	Hessischer Außenhandel mit Kanada	3
	Schwerpunktthema	
	Bruttoinlandsprodukt in Hessen: Blick auf die Drei-Seiten-Rechnung der VGR	5
	Die hessische Konjunktur	
	Die hessische Konjunktur in Zahlen	9
	Die hessische Konjunktur im Überblick	10
	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	11
	Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	13
	Verarbeitendes Gewerbe	15
	Bauhauptgewerbe	17
	Indikatoren im Detail	19
	Konjunkturumfragen anderer Institutionen	
	Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer IHKs	21
	Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	23

Impressum

Redaktion: Dr. Claus Bauer
 HA Hessen Agentur GmbH
 Konradinerallee 9, D-65189 Wiesbaden
 Telefon 0611 / 95017 - 8216
 Telefax 0611 / 95017 - 8313
 E-mail claus.bauer@hessen-agentur.de
 Internet www.hessen-agentur.de/konjunkturspiegel

Umschlag: Hessisches Statistisches Landesamt

Herausgegeben vom
 Hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (www.wirtschaft.hessen.de)

Datenquellen:	Hessisches Statistisches Landesamt	www.statistik-hessen.de
	Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	www.arbeitsagentur.de
	Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de
	Europäische Zentralbank	www.ecb.int

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen den neuen Hessischen Konjunkturspiegel mit informativen und spannenden Beiträgen vorlegen zu können. Wie gewohnt finden Sie darin auch die ausführliche gesamtwirtschaftliche Berichterstattung zum abgelaufenen Quartal.

Der erste Kurzbericht ist dem Thema: „**Verdienste in Hessen im Jahr 2015**“ gewidmet. Bedingt durch die sehr geringe Inflationsrate sind die Reallöhne im vergangenen Jahr mit 2,0 % deutlich stärker angestiegen als in den Jahren zuvor. Über alle Branchen hinweg betrachtet kommt ein Vollzeitarbeitnehmer in Hessen dabei auf einen Bruttojahresverdienst von 53.600 Euro (inkl. Sonderzahlungen).

Der zweite Kurzbericht: „**Hessischer Außenhandel mit Kanada**“ stellt vor dem Hintergrund der CETA-Entscheidung die dynamische Entwicklung der Handelsbeziehungen im zurückliegenden Jahrzehnt heraus. Hauptexportgüter sind mit deutlichem Abstand chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, die auch beim Import einen bedeutenden Anteil ausmachen. Verglichen mit dem wichtigsten hessischen Handelspartner USA spielt Kanada allerdings nur eine untergeordnete Rolle.

Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe lautet „**Bruttoinlandsprodukt in Hessen: Blick auf die Drei-Seiten-Rechnung der VGR**“. Der Beitrag beleuchtet den zentralen Wirtschaftsindikator unter dem Blickwinkel der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung. Gerade auf der Entstehungsseite zeigt sich die Stärke des Wirtschaftsstandorts Hessen besonders deutlich.

Auch im abgelaufenen Quartal hinterlässt die **gesamtwirtschaftliche Entwicklung** in Hessen einen durchweg erfreulichen Eindruck. Die **Arbeitslosigkeit liegt auf dem niedrigsten Niveau seit über 20 Jahren**, und zu den sozialversicherungspflichtig **Beschäftigten sind Monat für Monat neue Höchststände** zu vermelden.

Die Landesregierung betrachtet es als ihre Aufgabe, mit ihrer Wirtschaftspolitik Impulse zu setzen, damit sich die positive Entwicklung verstetigt. Dabei unterstützt sie besonders Zukunftstechnologien und setzt auf Nachhaltigkeit.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Tarek Al-Wazir". The signature is fluid and cursive.

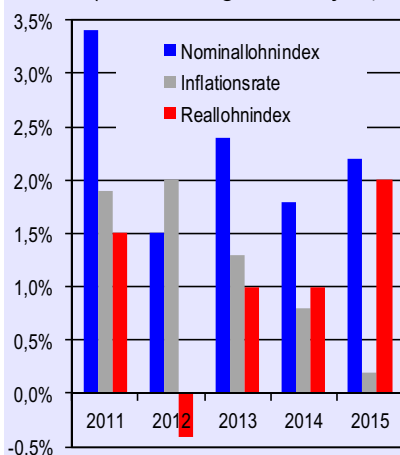
Tarek Al-Wazir,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Verdienste in Hessen im Jahr 2015

Gemäß der Verdiensterhebung sind die **Reallöhne in Hessen im Jahresdurchschnitt 2015 um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen.**¹ Damit präsentiert sich die Lohnentwicklung für die Arbeitnehmer in Hessen deutlich freundlicher als in den Jahren zuvor. So wurde für 2013 und 2014 ein Reallohnzuwachs von jeweils 1,0 % ausgewiesen, im Jahr 2012 mussten die Beschäftigten sogar einen – wenn auch nur geringfügigen – Rückgang der Reallöhne um 0,4 % hinnehmen. Das kräftige Plus des vergangenen Jahres ist weniger auf ein überdurchschnittliches Wachstum der Nominallöhne zurückzuführen, als vielmehr auf eine außerordentlich niedrige Inflationsrate. Die Verbraucherpreise sind 2015 lediglich minimal gestiegen – und zwar um 0,2 %. Damit kam die Nominallohnerhöhung um 2,2 % fast ohne Kaufkraftverlust bei den Arbeitnehmern an.

Die Angaben beziehen sich auf die Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in nahezu der gesamten hessischen Wirtschaft. Nur Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Arbeitnehmer in privaten Haushalten sind

Lohnentwicklung in Hessen 2011 bis 2015
(Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

1) Es handelt sich genau genommen um die Veränderung eines Index, der als Laspeyres-Kettenindex berechnet wird. Damit soll der Einfluss von Struktureffekten – die Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft ändert sich von Jahr zu Jahr – auf die Veränderungsraten des Index minimiert werden.

Durchschnittliche Bruttoverdienste* in Hessen im Jahr 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bruttojahresverdienst in Euro	Anteil Sonderzahlungen
Insgesamt, darunter:	53.600	11%
Verarbeitendes Gewerbe, <i>darunter:</i>	55.100	12%
Chemie	72.500	17%
Kraftwagen und Kraftwagenteile	65.100	12%
Gummi- und Kunststoff	45.900	10%
Baugewerbe	41.400	k.A.
Dienstleistungsbereich, <i>darunter:</i>	53.900	11%
Information und Kommunikation	70.200	12%
freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	67.200	12%
Einzelhandel	34.900	k.A.

* Vollzeitbeschäftigte, k.A.: Keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

nicht erfasst. Nicht nur der regelmäßig gezahlte Arbeitslohn, sondern auch Sonderzahlungen (z.B. Weihnachtsgeld, Gewinnbeteiligung, Leistungsprämie, Einmalzahlung bei neuen Tarifabschlüssen) sind Bestandteil des Lohns, weshalb auch von „Verdienst“ gesprochen wird. Bei den Sonderzahlungen handelt es sich also um eine Einkommenskomponente, die etwa im Falle schwacher Konjunktur oder unbefriedigender Auftragslage im Unternehmen deutlich geringer ausfallen dürfte.

Für die Vollzeitbeschäftigten, d.h. für die Gruppe mit der größten Relevanz für den hessischen Arbeitsmarkt, stehen weiterführende Informationen zur Verfügung. So belief sich der **durchschnittliche Bruttojahresverdienst** eines in Vollzeit tätigen Arbeitnehmers in Hessen im **Jahr 2015 auf 53.600 Euro**. Diesem Verdienst – inkl. Sonderzahlungen von 5.800 Euro bzw. rund 11 % – liegt eine bezahlte Wochenarbeitszeit von 39,2 Stunden zugrunde.

Von Branche zu Branche bestehen große Unterschiede im Verdienstniveau.

So wird für die Chemische Industrie 2015

ein Bruttojahresverdienst von durchschnittlich 72.500 Euro ausgewiesen – deutlich mehr als in der Wirtschaft insgesamt und auch im Verarbeitenden Gewerbe (55.100 Euro). Im Baugewerbe fällt der Verdienst mit 41.400 Euro hingegen unterdurchschnittlich aus. Dies gilt z.B. ebenfalls für den Einzelhandel (34.900 Euro). Der Bereich Information und Kommunikation ist ein Beispiel für einen Wirtschaftszweig aus dem Dienstleistungssektor (53.900 Euro), in dem der Jahresverdienst mit 70.200 Euro brutto über dem hessischen Durchschnitt liegt.

Abschließend sei betont, dass es sich um Mittelwerte handelt: Die individuellen Vergütungen hängen von verschiedenen Faktoren (z.B. Qualifikation) ab und weisen innerhalb der Branche eine große Bandbreite auf. Auch im Einzelhandel gibt es überdurchschnittlich vergütete Stellen – wie auch in der Chemischen Industrie nicht jeder Beschäftigte ein gut bezahlter Hochschulabsolvent ist.

Dr. Claus Bauer, Hessen Agentur

Hessischer Außenhandel mit Kanada

CETA-Abkommen mit Kanada

Nach mehrjährigen Verhandlungen zwischen der Europäischen Union und Kanada liegt nun der Text des „Comprehensive Economic and Trade Agreement“ (CETA) vor. Ziel des Wirtschafts- und Handelsabkommens ist es, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Wirtschaftsräumen zu intensivieren.

Da CETA als so genanntes „gemischtes Abkommen“ geschlossen werden soll, müssen für das endgültige und vollumfängliche Inkrafttreten nicht nur der Handelsministerrat (Oktober 2016) und das Europäische Parlament (voraussichtlich Anfang 2017), sondern auch die nationalen Parlamente zustimmen, was noch ein bis zwei Jahre dauern könnte. Jedoch würden die Teile des Abkommens, die ausschließlich in den Kompetenzbereich der EU fallen, mit einer Ratifizierung durch das Europäische Parlament vorläufig in Kraft treten.

Trotz dieser noch zu nehmenden Hürden, die die Rechtswirksamkeit bis auf Weiteres verzögern werden, wird die offizielle Unterzeichnung durch die EU-Mitgliedstaaten und Kanada bereits nach der

Ratsentscheidung im Rahmen des EU-Kanada-Gipfels am 27. / 28. Oktober angestrebt. Wir nehmen dies zum Anlass, nachfolgend einen Blick auf den Warenaußenhandel¹ Hessens mit Kanada zu werfen.

Entwicklung der Exporte durchschnittlich, Importe dynamisch

Die hessische Wirtschaft exportierte im Jahr 2015 Güter im Wert von insgesamt 568 Mio. Euro nach Kanada. Damit wurde 2015 ein deutlicher Anstieg (+18,4 %) gegenüber dem Vorjahr verzeichnet und zum ersten Mal die Marke von 500 Mio. Euro überschritten. Blickt man auf die Entwicklung der letzten zehn Jahre zurück, so lag das Exportvolumen jeweils bei reichlich 400 Mio. Euro – mit Ausnahme des ungewöhnlich schwachen Jahres 2007.

Im Gegenzug belief sich der Importwert der aus Kanada eingeführten Güter auf 694 Mio. Euro. Dies ist ebenfalls klar mehr (+37,0 %) als noch ein Jahr zuvor, wobei das Jahr 2014 allerdings aufgrund des verhältnismäßig geringen Importvolumens „nicht so recht ins Bild passt“. Denn – von 2014 abgesehen – ist die hessische Ein-

fuhr aus Kanada im gesamten Betrachtungszeitraum 2005 bis 2015 gestiegen. Der aktuelle Wert von 694 Mio. Euro beträgt damit annähernd das Fünffache des Volumens von vor zehn Jahren.

Im Übrigen gilt sowohl für den hessischen Export nach Kanada als auch für den Import von dort, dass dieser in der weltweiten Rezession 2008 / 2009 nicht zurückgegangen ist. Der Außenhandel Hessens insgesamt ist hingegen in der Wirtschafts- und Finanzkrise regelrecht eingebrochen.

Kanada Rang 25 der Handelspartner

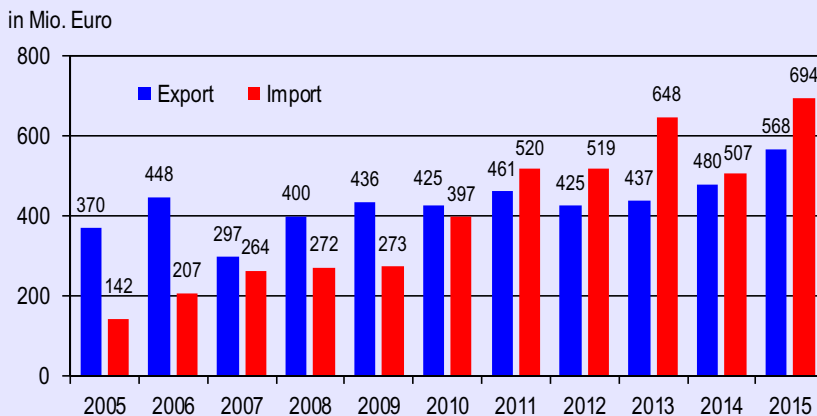
Der Beitrag Kanadas zum gesamten Export Hessens beträgt für das Jahr 2015 0,9 % (Deutschland: 0,8 %). Damit belegt Kanada Rang 25 unter den hessischen Absatzmärkten. Der Anteilswert war in den letzten Jahren weitgehend stabil, d.h. die hessische Ausfuhr nach Kanada entwickelte sich im Wesentlichen wie die Ausfuhr insgesamt.

Der entsprechende Wert beim Import liegt für Hessen bei 0,8 % und für Deutschland nur bei 0,4 %, denn der Import Deutschlands aus Kanada war in den letzten Jahren durch eine wesentlich geringere Dynamik gekennzeichnet als die hessischen Importe aus Kanada. Hinsichtlich der Importe belegt Kanada ebenfalls den Rang 25 unter den hessischen Bezugsländern.

Pharma und Chemie „Exportschlager“

Was für die Warenstruktur der hessischen Exporte insgesamt gilt, hat auch für die Ausfuhr nach Kanada Gültigkeit: Erzeugnisse der Chemischen und Pharmazeutischen Industrie sind die wichtigsten Exportgüter. Diese traten im Jahr 2015 im Wert von 290 Mio. Euro den Weg nach

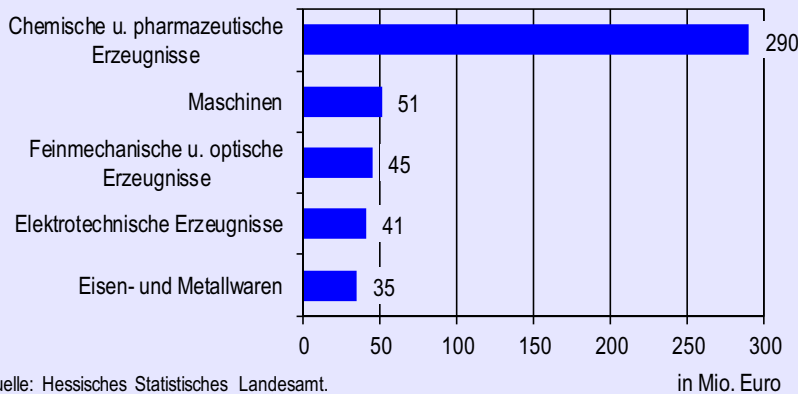
Außenhandel Hessens mit Kanada 2005 bis 2015



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

1) Bei den Angaben für das Jahr 2015 handelt es sich noch um vorläufige Ergebnisse. Zu beachten ist, dass aufgrund abweichender Erhebungskonzepte eine Saldierung von Ausfuhr und Einfuhr, d.h. sozusagen die Bildung eines hessischen Außenhandelsaldos mit Kanada, nicht statthaft ist.

**Export Hessens nach Kanada:
TOP 5 der Warengruppen 2015**



Kanada an – 51 % der gesamten hessischen Exporte nach Kanada. Rund drei Viertel davon entfielen auf Pharmazeutika. Mit großem Abstand folgen Maschinen aller Art (51 Mio. Euro bzw. 9 % der Exporte) vor feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (45 Mio. Euro bzw. 8 %) auf dem dritten Rang, wobei es sich bei der letztgenannten Gütergruppe überwiegend um Medizintechnik handelte.

Importe: „Rohstoffnahe“ Produkte von wesentlicher Bedeutung

Auch der hessische Import aus Kanada wird durch eine bestimmte Warengruppe geprägt – und zwar durch die Gruppe der so genannten Sonstigen Fertigwaren (292 Mio. Euro bzw. 42 % der Importe aus Ka-

nada). Unter dieser wenig aussagekräftigen Bezeichnung sind zahlreiche Erzeugnisse unterschiedlichster Art zusammengefasst, deren einzelne Importwerte für Hessen jedoch nicht vorliegen. Der Abgleich mit der tief gegliederten Einfuhr Deutschlands insgesamt aus Kanada legt den Schluss nahe, dass es sich bei den hessischen Importen dieser Warengruppe vor allem um Münzen (aus Edelmetallen) handelt.

Den zweiten Rang belegen Chemische und Pharmazeutische Erzeugnisse, welche die hessische Wirtschaft im Jahr 2015 im Wert von 105 Mio. Euro (bzw. 15 %) aus Kanada importierte. Im Gegensatz zum Export bestand der Import dieser Warengruppe allerdings ganz überwiegend aus Erzeugnissen der Chemischen Industrie. Halbwa-

ren – d.h. Waren, die bezüglich ihres Bearbeitungsgrades zwischen Rohstoffen einerseits und Fertigwaren andererseits anzusiedeln sind – wurden 2015 für 99 Mio. Euro (14 %) aus Kanada importiert. Zwei Drittel hiervon waren Gold für gewerbliche Zwecke.

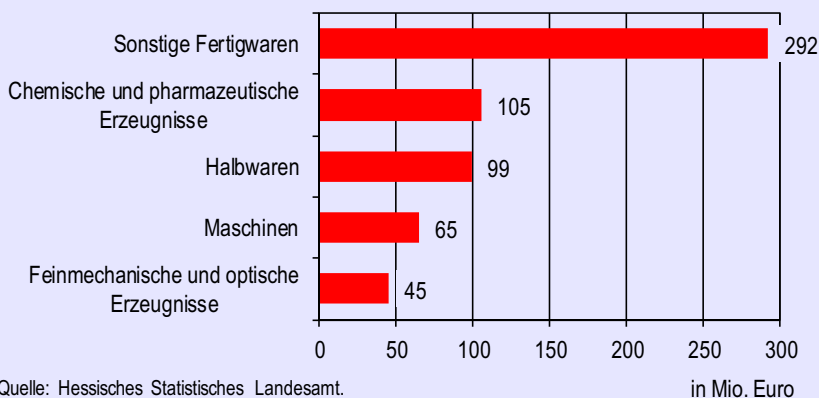
Fazit

Oftmals wird das CETA-Abkommen mit Kanada in engem Kontext mit der noch in Verhandlung befindlichen „Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft“ (TTIP) zwischen der EU und den USA gesehen.

Jedoch weisen wir auf zwei wichtige Unterschiede zwischen CETA und TTIP hin. Erstens unterscheiden sich die Vertragstexte in vielen Punkten deutlich voneinander (z.B. in Bezug auf Schiedsgerichte, öffentliche Auftragsvergabe, Verbraucherschutz, Daseinsvorsorge, Kulturförderung). Zweitens ist aus dem Blickwinkel des hessischen Außenhandels betrachtet Kanada ungleich weniger bedeutend als die USA: Der hessische Außenhandel mit Kanada beträgt lediglich rund 8 % des hessischen Handels mit den USA, und Kanada nimmt Rang 25 unter den hessischen Handelspartnern ein – die USA hingegen belegt Rang 1.

Dr. Claus Bauer, Hessen Agentur

**Import Hessens aus Kanada:
TOP 5 der Warengruppen 2015**



Hessische Wirtschaft wächst im 1. Halbjahr 2016 um 2,0 Prozent

Das hessische Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Summe aller hier produzierten Waren und Dienstleistungen, war im 1. Halbjahr 2016 preisbereinigt 2,0 Prozent größer als im Vorjahreszeitraum. Dies zeigen vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Damit war das Wirtschaftswachstum in Hessen etwas geringer als im Bund (plus 2,3 Prozent), teilt das Hessische Statistische Landesamt weiter mit. Nominal, d. h. ohne Preisbereinigung, wuchs das BIP um 3,4 Prozent (Deutschland: 3,9 Prozent).

Wichtige Wachstumsimpulse für Hessen kamen vor allem aus dem Baugewerbe und von den Unternehmensdienstleistern. Eine Ursache für das im Vergleich zum Bund geringere Wirtschaftswachstum in

Hessen war in der negativen Entwicklung des Großhandels zu finden. Im 1. Halbjahr 2015 erwirtschaftete die Branche eine außergewöhnlich hohe Wertschöpfung; im 1. Halbjahr 2016 konnte sie diese hohe Vergleichsmarke nicht erreichen. Zudem hat der Großhandel in Hessen einen höheren Anteil an der Gesamtwirtschaft als im Ländermittel. Daher schlug das Minus relativ stark auf das BIP durch. Eine weitere Ursache für den Wachstumsrückstand lag im Verarbeitenden Gewerbe. Hier gab es ein deutliches Plus auch in Hessen. Es war aber ebenso deutlich kleiner als das im Bund.

Quelle: Auszug aus der Pressemitteilung 229 / 2016 des Hessischen Statistischen Landesamtes vom 26.09.2016

Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 2016 nach Bundesländern (preisbereinigt, Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %)

Baden-Württemberg	2,3
Bayern	3,3
Berlin	2,6
Brandenburg	2,9
Bremen	3,1
Hamburg	1,8
Hessen	2,0
Mecklenburg-Vorpommern	2,0
Niedersachsen	1,7
Nordrhein-Westfalen	2,1
Rheinland-Pfalz	2,2
Saarland	1,5
Sachsen	2,5
Sachsen-Anhalt	1,7
Schleswig-Holstein	2,0
Thüringen	2,0
Deutschland	2,3

Bruttoinlandsprodukt in Hessen: Blick auf die Drei-Seiten-Rechnung der VGR

Vorbemerkung

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist zweifellos ein – wenn nicht sogar *der* – zentrale Wirtschaftsindikator für Hessen. Insbesondere die Wirtschaftsentwicklung, d. h. die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr, wird auch in der breiten Öffentlichkeit mit Interesse verfolgt. Die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) berechnen jedoch nicht nur das Bruttoinlandsprodukt, sondern „verfolgen die Aufgabe, ein möglichst vollständiges quantitatives

Gesamtbild des wirtschaftlichen Ablaufs und der damit verbundenen wirtschaftlichen Tätigkeiten und Vorgänge in der Volkswirtschaft einer Region für eine abgelaufene Periode zu geben.“¹ Deshalb soll im vorliegenden Beitrag² – aus der hessischen Perspektive – ein kurzer Einblick in die Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung der regionalen VGR und ausgewählter Größen gegeben werden, wobei der Schwerpunkt auf Aggregaten der weniger im Fokus stehenden Verwendungs- und Verteilungsrechnung liegt.³

Regionale VGR – nationale VGR

Der Berechnung der regionalen Größen der VGR (z. B. des hessischen BIP) folgt grundsätzlich einem Top-Down-Ansatz: Die Länderergebnisse werden auf das bereits ermittelte Ergebnis für Deutschland insgesamt abgestimmt, und die Summe der Bundesländer entspricht immer dem Bundesergebnis. Im Vergleich zu den nationalen VGR müssen sich die regionalen VGR allerdings auf einen kleineren Kanon an Aggregaten konzentrieren, da zum Teil eine Regionalisierung aufgrund unvollstän-

1) Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Hrsg.) (2016): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse, Stuttgart, S. 14.

2) Der Autor dankt Herrn Sanyel Arikan (Hessisches Statistisches Landesamt) für die kritische Durchsicht einer vorangegangenen Fassung dieses Beitrags. Evtl. verbliebene Fehler gehen selbstverständlich zu Lasten des Verfassers.

3) Dem überblicksartigen Charakter des Beitrags entsprechend sei zu weiterführenden Informationen zum komplexen Rechenwerk der (regionalen) VGR auf die einschlägigen Veröffentlichungen (vgl. z. B. Fußnote 1) sowie auf den Internetauftritt des Arbeitskreises unter www.vgrdl.de verwiesen.

diger statistischer Basis nicht möglich ist.

Drei-Seiten-Rechnung der VGR

Den VGR liegt konzeptionell das Kreislaufmodell zugrunde, das die wechselseitigen Beziehungen der Wirtschaftssubjekte einer Volkswirtschaft – grob vereinfacht: Unternehmen, Staat und Private Haushalte sowie bei einer offenen Volkswirtschaft zudem das Ausland – abbildet. Die Drei-Seiten-Rechnung der VGR stellt sozusagen drei Betrachtungsweisen dieses Kreislaufs und damit auch des Bruttoinlandsprodukts als zentrales Maß der Leistung der Gesamtwirtschaft in einer Periode dar. Die schematische Darstellung dieser drei Seiten ist Basis der nachfolgenden Ausführungen, wobei mit der Abbildung keine Aussage darüber getroffen ist, wie letztlich die Berechnung des BIP und einzelner Aggregate konkret vorgenommen wird.

Entstehungsseite

Die Entstehungsrechnung umfasst alle Transaktionen im Zusammenhang mit der

Produktion von Gütern und Dienstleistungen, d.h. das Bruttoinlandsprodukt wird sozusagen von der Angebotsseite aus betrachtet. Zentrales Aggregat ist die Bruttowertschöpfung (BWS) als Kennziffer der wirtschaftlichen Leistung der einzelnen Bereiche, die sich wiederum aus der Summation der BWS über die jeweiligen Betriebe hinweg ergibt.

Die BWS wird in der Regel aus der Differenz von Produktionswert und Vorleistungen bestimmt. Der Produktionswert besteht zuvorderst aus dem Wert der verkauften Güter und Dienstleistungen aus eigener Produktion zuzüglich deren Vorratsveränderungen. Der Wert selbst erstellter Anlagen zählt aber z.B. ebenfalls zum Produktionswert. Die Vorleistungen müssen in Abzug gebracht werden, um Mehrfachzählungen zu vermeiden. Das Spektrum der Vorleistungen ist sehr umfangreich und reicht von Rohstoffen und Vorprodukten über gewerbliche Mieten bis hin zu Transportkosten – um nur einige Beispiele zu nennen. Da der Produktionswert zu Herstellungspreisen, Vorleistungen jedoch zu Anschaffungspreisen in die Berech-

nung der BWS einfließen, sind Gütersteuern (z.B. Mineralölsteuer) noch zu addieren und Gütersubventionen zu subtrahieren, um schließlich das BIP zu erhalten. Das hessische BIP wird für 2015 mit gut 263 Mrd. Euro⁴ angegeben. Preisbereinigt ist das BIP gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % (Bund: ebenfalls +1,7 %) gewachsen. Zwei weitere gebräuchliche Kennziffern sind das BIP je Erwerbstätigen bzw. je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen und das BIP je Einwohner.

Die erste Größe steht für die Arbeitsproduktivität, die 2015 in Hessen 78.800 Euro je Erwerbstätigen bzw. 57,60 Euro je geleistete Stunde beträgt. Beide Werte liegen gut 10 % über dem Bundesdurchschnitt. Hessen belegt damit jeweils den ersten Rang unter den Flächenländern. Das BIP pro Einwohner wird als Wirtschaftskraft interpretiert. Für 2015 wird für Hessen ein BIP je Einwohner von 43.070 Euro ausgewiesen, was dem zweiten Rang unter Flächenländern nahezu gleichauf mit Bayern (43.090 Euro je Einwohner) entspricht. Der Wert für den Bund (37.100 Euro) fällt gegenüber Hessen deutlich ab.

Bruttoinlandsprodukt - Schematische Darstellung der Drei-Seiten-Rechnung der VGR		
Entstehung	Verwendung	Verteilung
Bruttowertschöpfung aus Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ... Produzierendes Gewerbe ... Dienstleistungsbereiche + Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen =	Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck + Konsumausgaben des Staates + Bruttoinvestitionen + Außenbeitrag =	Arbeitnehmerentgelt + Unternehmens- und Vermögenseinkommen + Produktions- und Importabgaben an den Staat abzüglich Subventionen vom Staat + Abschreibungen - Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt =
Bruttoinlandsprodukt		

Quelle: Vgl. Fußnote 1, S.17 (leicht modifiziert).

4) Die im Beitrag verwendeten Angaben sind die neuesten, vom Arbeitskreis VGR der Länder im Juli 2016 veröffentlichten Daten. Es handelt sich um vorläufige Werte, die durch sukzessive Ausweitung der zugrundeliegenden Datenbasis noch Änderungen von Veröffentlichungstermin zu Veröffentlichungstermin erfahren können.

Verwendungsseite

Die Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts weist die letzte inländische Verwendung sowie den Ex- und Import der hergestellten Güter und erbrachten Dienstleistungen nach. Insofern bildet die Verwendungsrechnung die Nachfrageseite ab, d.h. sie beantwortet die Frage, wofür die produzierten Güter und Dienstleistungen eingesetzt wurden. Zu den Aggregaten zählen die privaten Konsumausgaben, d.h. die der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z.B. Vereine, politische Parteien, Kirchen)⁵, der Konsum des Staates, die Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag. Abweichend von der Bundesebene umfasst der Außenbeitrag aus dem Blickwinkel der Bundesländer jedoch nicht nur den Waren- und Dienstleistungsaustausch mit dem Ausland, sondern auch den mit den anderen Bundesländern. Über diese Verflechtungen innerhalb Deutschlands liegen jedoch keine Informationen vor. Auf regionaler Ebene ist somit eine Berechnung des BIP über die Verwendungsseite nicht möglich. Auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte und die daraus abgeleitete Sparquote sowie auf die Bruttoanlageinvestitionen als maßgebliche Komponente der Bruttoinvestitionen und die Investitionsquote wird nachfolgend näher eingegangen:

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte entsprechen dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die inländische private Haushalte zur Befriedigung individueller Bedürfnisse erwerben. In den Konsumausgaben sind auch unterstellte Käufe enthalten (z.B. der Wert der Nutzung von Eigentumswohnungen).

Die privaten Konsumausgaben belaufen sich für Hessen im Jahr 2014 auf rund 121 Mrd. Euro – zweifellos eine beeindruckende

Größe. In diesen Ausgaben sind entsprechend dem Inländerkonzept die Konsumausgaben der Hessen außerhalb der Landesgrenzen enthalten, nicht aber die etwa von Touristen, die aus nah und fern nach Hessen kommen.

Mithilfe des verfügbaren Einkommens⁶ der privaten Haushalte als Bezugsgröße kann eine weitere wichtige volkswirtschaftliche Größe berechnet werden – und zwar die Sparquote. Als Sparquote⁷ wird die Relation aus Sparen – d.h. der Teil des verfügbaren Einkommens, der nicht konsumiert wird – und verfügbarem Einkommen bezeichnet. Diese beträgt für Hessen im Jahr 2014 10,8 %, womit die hessische Sparquote über dem Bundesdurchschnitt von 9,5 % liegt. Die Quote fällt etwas niedriger als bei den südlichen Nachbarn Baden-Württemberg (11,4 %) und Bayern (11,0 %) aus, aber klar höher als z.B. in Nordrhein-Westfalen mit 9,1 %.

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen zum einen den Kauf neuer Anlagen (auch solche, die selbst erstellt wurden) und zum anderen den Saldo aus Kauf und Verkauf gebrauchter Anlagen. Zu den erfassten Investitionen gehören Bauinvestitionen (z.B. Gebäude und Straßen), Ausstattungsinvestitionen (bewegliche Investitionsgüter wie z.B. Maschinen, Fahrzeuge, Geschäftsausstattung) und Investitionen in so genannte „sonstige Anlagen“, worunter dem Volumen nach die Investitionen in geistiges Eigentum die wichtigste Komponente darstellen. Hierzu zählen Software, Urheberrechte und – seit der letzten VGR-Revision – auch Investitionen in Forschung und Entwicklung. Die Anlageinvestitionen werden als Bruttogröße ausgewiesen, d.h. einschließlich des mittels Abschreibungen zum Ausdruck gebrachten Wertverlusts durch Abnutzung. Die Ergebnisse der VGR weisen für Hessen für das Jahr 2013 Bruttoanlageinvestitionen

von 44,2 Mrd. Euro aus. Werden die Investitionen ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt gesetzt, so ergibt sich die so genannte Investitionsquote. Diese liegt für Hessen 2013 bei 18,2 % (Deutschland: 19,8 %), wobei die hessische Investitionsquote gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen, auf Bundesebene hingegen etwas gesunken ist.

Verteilungsseite

Die Verteilungsrechnung gibt Aufschluss darüber, wie die durch den Wirtschaftsprozess entstandene Wertschöpfung in Form von Einkommen auf die beiden Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital aufgeteilt wird. Aus der Verteilungsrechnung geht die primäre und die sekundäre Einkommensverteilung (d.h. nach Umverteilung) der im Produktionsprozess entstandenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen hervor.

Das bereits bei der Verwendungsrechnung erwähnte verfügbare Einkommen leitet sich aus dem Primäreinkommen ab, welches aus drei Aggregaten besteht:

Eine wesentliche Komponente ist das Arbeitnehmerentgelt gemäß Inländer- bzw. Wohnortkonzept. Dieses ergibt sich aus der Addition von Bruttolöhnen und -gehältern (Geld- wie auch Sachleistungen) sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber (einschließlich der unterstellten Sozialbeiträge z.B. zur Beamtenversorgung). Einkommen wird jedoch nicht nur in Form des Arbeitnehmerentgelts verteilt, sondern auch als Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Betriebsüberschuss (bei Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit) bzw. Selbstständigeneinkommen sind an dieser Stelle zu nennen. Hinzu tritt noch das Einkommen aus Vermögen (z.B. Zinsen und Pachten).

Dritter Bestandteil des Primäreinkommens

5) Nachfolgend wird vereinfachend nur von den privaten Haushalten gesprochen – die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sind jeweils einbezogen.

6) Vgl. den nachfolgenden Abschnitt zur Verteilungsrechnung.

7) Die angegebene Sparquote berücksichtigt auch die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche als Teil der Ersparnis.

sind die an den Staat entrichteten Produktions- und Importabgaben (u.a. Mehrwert-, Mineralöl-, Kraftfahrzeugsteuer), von denen im Gegenzug die Subventionen zu subtrahieren sind.

Um vom Primäreinkommen zum BIP zu gelangen, sind zum einen die Abschreibungen zu addieren, denn beim BIP handelt es sich um eine Bruttogröße (d.h. inklusive Abschreibungen). Zum anderen ist der Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt zu berücksichtigen, womit der Übergang vom Inländer- bzw. Wohnortkonzept des Primäreinkommens zum Inlands- bzw. Arbeitsortkonzept des BIP hergestellt wird.

Zu beachten ist, dass eine Berechnung des BIP über die Verteilungsseite selbst

auf Bundesebene nicht möglich ist, da die Datenbasis für die Bestimmung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen nicht ausreichend ist. Auf nationaler Ebene erfolgt die Berechnung des BIP deshalb über die Entstehungs- und Verwendungsseite, die regionalen VGR führen die Berechnung über die Entstehungsseite durch.

Zurück zum Primäreinkommen, das auf sektoraler Ebene durch die regionalen VGR ausschließlich für die privaten Haushalte veröffentlicht wird: Werden von diesem die geleisteten Einkommens- und Vermögenssteuern, die Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers (beispielsweise Prämien für Schadenversicherungen) subtrahiert und im Gegenzug empfangene

monetäre Sozialleistungen (u.a. Leistungen der Renten- und der Arbeitslosenversicherung) und sonstige laufende Transfers addiert, so resultiert das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Hessen beziffert sich für 2014 auf insgesamt 131,1 Mrd. Euro. Wird dieser Wert auf die hessische Bevölkerung bezogen, so resultiert ein verfügbares Einkommen je Einwohner in Höhe von 21.600 Euro für 2014 – ein Wert, der leicht über dem Bundesdurchschnitt von 21.100 Euro liegt. Hessen rangiert damit im Vergleich der Bundesländer auf dem fünften Rang.

Dr. Claus Bauer, Hessen Agentur

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick										
Art der Angabe	2015			2016						Veränderung aktuellste 3 Monate gegen entsprechende Vorjahresmonate in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Jul	Aug	Sep	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %)¹	5,4	5,5	5,3	5,4	5,2	5,1	5,3	5,3	5,1	-3,1
Arbeitslose	177.929	181.106	174.559	176.006	171.125	168.571	172.954	175.598	169.428	-2,9
Gemeldete Arbeitsstellen	44.030	45.424	45.216	47.929	48.699	49.999	50.898	51.431	50.900	13,8
Kurzarbeiter	2.368	1.700	4.901	-7,2
Beschäftigte ² (in 1.000)	2.405	2.424	2.450	2.453	2.459	2.456	2.447	.	.	2,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9	9	9	9	9	9	9	.	.	1,0
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	39	39	39	39	39	39	39	.	.	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	441	444	446	444	444	443	441	.	.	1,4
Baugewerbe	116	117	119	117	119	119	120	.	.	3,3
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	331	336	339	337	337	336	335	.	.	1,0
Verkehr und Lagerei	166	167	168	169	170	170	169	.	.	2,7
Gastgewerbe	79	80	80	81	82	81	81	.	.	3,0
Information und Kommunikation	87	88	89	88	88	88	89	.	.	2,0
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	140	141	142	140	140	139	138	.	.	-0,7
Wirtschaftliche Dienstleistungen	392	394	397	402	404	405	406	.	.	3,0
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	132	133	135	135	135	135	134	.	.	1,6
Erziehung und Unterricht	87	86	91	90	90	90	87	.	.	1,2
Gesundheits- und Sozialwesen	302	304	310	316	316	315	313	.	.	3,9
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	85	85	86	87	87	86	86	.	.	0,6
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einfuhren	7.263	6.555	7.220	6.958	6.727	8.069	6.852	.	.	3,8
Ausfuhren	5.382	4.373	5.208	4.976	4.637	5.118	4.779	.	.	-7,2
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe³ (2010 = 100)	101,9	81,1	100,0	95,9	89,3	104,2	93,5	.	.	-6,1
Bau⁴ (2010 = 100)	132,9	124,8	159,3	146,4	182,1	192,2	174,1	.	.	35,6
Umsätze										
Einzelhandel³ (2010 = 100)	104,5	94,9	99,2	104,0	101,5	102,8	102,7	.	.	1,4
Gastgewerbe³ (2010 = 100)	108,8	99,3	116,6	107,6	109,5	125,4	109,1	.	.	3,1
Verarbeitendes Gewerbe³ (2010 = 100)	105,3	87,4	105,0	100,4	93,3	106,0	95,1	.	.	-6,0
Bau (in 1.000 Euro)	338.897	340.354	367.856	311.752	330.923	369.058	378.468	.	.	10,9
Verbraucherpreisindex (2010 = 100)	106,7	106,7	106,4	106,2	106,6	106,5	106,9	107,0	107,0	0,3
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld⁵	-0,02	-0,03	-0,04	-0,25	-0,26	-0,27	-0,29	-0,30	.	-0,3
Umlaufrendite von 10jährigen Staatsanleihen⁶	1,5	1,3	1,3	0,9	0,8	0,7	0,6	0,5	.	-0,9
Wechselkurse (1 Euro = ... WE)⁵										
US-Dollar	1,10	1,11	1,12	1,13	1,13	1,22	1,11	1,12	.	3,6
Britisches Pfund	0,71	0,71	0,73	0,79	0,78	0,79	0,84	0,86	.	16,1
Japanischer Yen	135,68	137,12	134,85	124,29	123,21	118,45	115,25	113,49	.	-15,6
Chinesischer Renminbi Yuan	6,83	7,06	7,15	7,35	7,39	7,40	7,39	7,45	.	6,7

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — ³ Volumenindex — ⁴ Wertindex
— ⁵ Monatsdurchschnitte — ⁶ BIP-gewichtete Rendite (DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank, Europäische Zentralbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

- Der hessische **Arbeitsmarkt** zeigt sich nach wie vor von seiner ausgesprochen positiven Seite. Im September 2016 waren in Hessen 169.428 Frauen und Männer als arbeitslos registriert, womit deren Anzahl im Vergleich zum Vormonat August um mehr als 6.000 gesunken ist. Die Arbeitslosigkeit fällt zudem geringer aus als noch ein Jahr zuvor – und zwar um reichlich 5.000 Personen. Damit hat sie ihren niedrigsten Stand in einem September seit 24 Jahren erreicht. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von aktuell 5,1 % (August 2016 und September 2015: jeweils 5,3 %). Der Blick auf die große Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen (fast 51.000), d.h. auf die zu besetzenden Arbeitsplätze, zeigt, dass der Arbeitsmarkt noch aufnahmefähig ist. Dies geht auch aus der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hervor, die im Juli 2016 um 1,8 % über dem Niveau des Vorjahres lag.
- Der hessische **Außenhandel** bietet im 2. Quartal 2016 kein einheitliches Bild: Der Export der hessischen Wirtschaft hat etwas an Dynamik eingebüßt und summierte sich im 2. Quartal auf insgesamt 14,7 Mrd. Euro, was einem Rückgang um 3,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Import Hessens ist hingegen – unterstützt durch eine Großlieferung – um 5,0 % auf einen Wert von 21,8 Mrd. Euro gestiegen.
- Für den **Einzelhandel** in Hessen wird im 2. Quartal 2016 ein kräftiger Umsatzzuwachs von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen. Auch die Zahl der Beschäftigten übertrifft den Wert des 2. Quartals 2015 – und zwar um 1,1 %.
- Auch das hessische **Gastgewerbe** kann sich im 2. Quartal 2016 über ein Umsatzplus freuen, das mit 5,1 % zudem hoch ausfällt. Zudem sind im heimischen Gastgewerbe 0,8 % mehr Personen beschäftigt als noch ein Jahr zuvor.
- Umsatz (-4,6 %) und auch Auftragszugang (-6,6 %) bleiben im hessischen **Verarbeitenden Gewerbe** im 2. Quartal hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück. Unverändert ist beim Vorjahresvergleich allerdings ein Sondereffekt relativierend zu beachten – und zwar der erhebliche Rückgang in der Pharmaindustrie zur Mitte letzten Jahres aufgrund ausgelaufenen Patentschutzes. Dessen ungeachtet könnte die Industriekonjunktur zurzeit frischen Schwung gebrauchen, damit auch die Beschäftigung (-0,2 %) wieder profitiert.
- Die Daten des 2. Quartals 2016 für das hessische **Bauhauptgewerbe** lassen den Schluss zu, dass die Konjunktur in der Branche wieder Fahrt aufnimmt. So liegen der Umsatz (+8,9 %), der Auftragseingang (+34,1 %) und auch die Beschäftigtenzahl (+8,1 %) klar über dem Vorjahresniveau.
- Im Anhang sind Auszüge der aktuellen Konjunkturberichte der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen IHKs und der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern zu finden.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

169.428 **Arbeitslose** waren im September 2016 in Hessen registriert. Damit konnte die Arbeitslosigkeit sowohl im Vergleich zum Vorjahr 2015 als auch gegenüber dem August 2016 deutlich abgebaut werden – und zwar um gut 5.000 bzw. reichlich 6.000 Personen. 9.352 Arbeitslose bzw. 5,5 % haben einen Fluchthintergrund. Aus der saisonbereinigten Darstellung geht hervor, dass die Arbeitslosigkeit in Hessen wie auch in Deutschland insgesamt mittlerweile seit rund zwei Jahren nahezu kontinuierlich sinkt. Besonders beeindruckend ist der Langfristvergleich, wobei es nicht ausreichend ist, „nur“ zehn oder zwanzig Jahre zurückzublicken: Die aktuelle Arbeitslosenzahl von 169.428 Personen ist der niedrigste Septemberwert seit 24 (!) Jahren, d.h. in Hessen waren letztmalig zu Zeiten des Wiedervereinigungsbooms in einem September weniger Arbeitslose registriert als heute.

Entsprechend der Arbeitslosenzahl hat sich auch die **Arbeitslosenquote** – definiert als die registrierten Arbeitslosen in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen – reduziert. Die Quote in Hessen war im September 2016 mit 5,1 % niedriger als noch im September 2015 bzw. August 2016 mit jeweils 5,3 %.

Dieser Quote für Hessen insgesamt liegen allerdings erhebliche regionale Unterschiede zugrunde, wie der Blick ins Land zeigt: Am geringsten fällt die Arbeitslosenquote im Landkreis Fulda mit 3,0 % aus. In etwa dem hessischen Wert entspricht die Quote im Odenwaldkreis (5,3 %). Das andere Ende der Rangliste bildet die Stadt Offenbach (9,8 %). So unterschiedlich hoch die Quoten auch sind – gemeinsam ist allen hessischen Kreisen und kreisfreien Städten, dass die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vormonat August gesunken ist und erstmals überall unter der 10 %-Marke liegt. Von der saisonüblichen Herbstbelegung haben also nicht etwa nur einige Regionen Hessens profitiert.

Der Blick über die hessische Landesgrenze hinaus verdeutlicht die Leistungsfähigkeit des hessischen Arbeitsmarktes. So ist die Arbeitslosenquote in Hessen klar niedriger als im Bund (um 0,8 Prozentpunkte) und seit vielen Jahren auch geringer als die westdeutsche Quote, die zurzeit 5,4 % beträgt. Zudem weist Hessen einen positiven Pendlersaldo auf, d.h. entlastet die Arbeitsmärkte anderer Bundesländer.

Angaben über die Zahl der **Kurzarbeiter** (realisierte Kurzarbeit) in Hessen liegen

bis einschließlich März vor. Zu diesem Zeitpunkt gingen lediglich 8.790 Personen einer Kurzarbeit nach, wozu die ausgesprochen milde Witterung beigetragen hat. Die bis August 2016 eingegangenen Anzeigen zur Kurzarbeit – vor Beginn der Kurzarbeit müssen die Betriebe eine Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitszeitausfall erstatten – lassen nicht erwarten, dass sich diese geringe Inanspruchnahme der Kurzarbeit in den nächsten Monaten signifikant ändern wird.

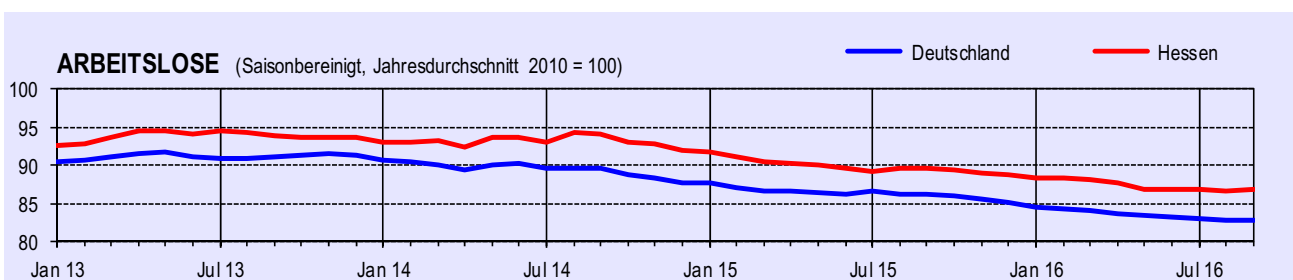
In der Anzahl der **gemeldeten Arbeitsstellen** (offene Stellen) spiegelt sich die Nachfrage der Arbeitgeber nach Arbeitskräften wider. Und diese ist offenkundig höher als noch im Vorjahr, denn 45.216 offenen Stellen im September 2015 stehen 50.900 Stellen ein Jahr später gegenüber.

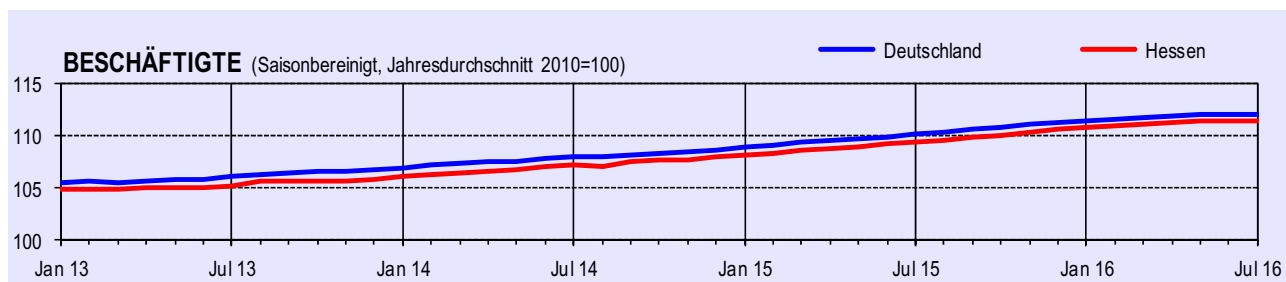
Es muss sich jedoch jedes Mal aufs Neue zeigen, inwieweit zu besetzende Stellen und Arbeitssuchende – ob registrierte Arbeitslose oder Personen aus der so genannten Stillen Reserve, ob Deutsche oder aktuell die Menschen aus Asylzugangsländern – letztlich zusammenpassen und auch zusammenfinden.

Arbeitslosenquoten in Hessen, Westdeutschland und Deutschland *

	Sep 15	Okt 15	Nov 15	Dez 15	Jan 16	Feb 16	Mrz 16	Apr 16	Mai 16	Jun 16	Jul 16	Aug 16	Sep 16
Hessen	5,3	5,2	5,1	5,1	5,6	5,6	5,5	5,4	5,2	5,1	5,3	5,3	5,1
Westdeutschland	5,6	5,5	5,4	5,5	6,0	6,0	5,8	5,7	5,5	5,4	5,5	5,6	5,4
Deutschland	6,2	6,0	6,0	6,1	6,7	6,6	6,5	6,3	6,0	5,9	6,0	6,1	5,9

* Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent





Wie hat sich die **Beschäftigung** entwickelt? Die saisonbereinigte Darstellung zeigt, dass der bereits seit rund fünf Jahren bestehende Aufwärtstrend in den letzten beiden Monaten etwas an Kraft eingebüßt hat – in Hessen wie auch auf Bundesebene. Im Vergleich zu den Angaben zur Arbeitslosigkeit (September 2016) ist anzumerken, dass sich die aktuellen Beschäftigungsdaten auf den Juli beziehen, d.h. noch in die Ferienzeit fallen.

Hessen zählte im Juli 2016 fast 2,5 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Ungeachtet der bereits erwähnten verhaltenen Entwicklung in den letzten beiden Monaten, handelt es sich gemäß dieses hochgerechneten, noch vorläufigen Wertes um den bisher höchsten Beschäftigungsstand in Hessen. Im Vergleich zum Juli 2015 stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 42.800 Personen bzw. 1,8 %. Damit ist das Beschäftigungsplus in Hessen höher als in Westdeutschland bzw. im Bundesdurchschnitt (jeweils +1,6 %).

Eine derart erfreuliche Entwicklung der Beschäftigung, die von Rekordwert zu Rekordwert eilt, ist ohne eine breite Fundierung undenkbar. So zeigt denn auch die differenzierte Darstellung, dass in nahezu allen aufgeführten Bereichen der hessischen Wirtschaft im Juli 2016 mehr Personen beschäftigt sind als vor Jahresfrist. Lediglich bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern fällt die Beschäftigung etwas niedriger aus (-1,0 %), was jedoch auch bundesweit zutrifft (-1,5 %). Der mögliche Brexit und damit verbundene Standortentscheidungen könnten dem Finanzplatz Frankfurt und der Beschäftigung in der nächsten Zeit jedoch neue Impulse verleihen.

Die höchste Wachstumsrate im Vergleich der Monate Juli 2015 und 2016 wird für die so genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen (+3,7 %) ausgewiesen. Dieser Bereich – dem traditionell der Ruf eines „Wachstumsmotors“ zukommt – zeichnet mit einem Zuwachs von per Saldo 14.500 Beschäftigten zudem für das höchste absolute Plus der Beschäftigung im Be-

richtszeitraum verantwortlich. Vor allem unternehmensorientierte Dienstleister wie z.B. Unternehmensberatungen, Ingenieurbüros und Werbeagenturen, aber auch die Arbeitnehmerüberlassung, zählen zu diesem Teil der hessischen Wirtschaft. Von der Zeitarbeit gingen allerdings nur geringe expansive Effekte aus (+0,9 %) – im Gegensatz etwa zum Jahr 2010, als die Arbeitnehmerüberlassung eine wichtiger Triebfeder der Beschäftigungsentwicklung war.

Doch nicht nur bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen, sondern ebenso im Gesundheits- und Sozialwesen (+3,6 %) und im Baugewerbe (+3,2 %) wurde die Zahl der Mitarbeiter überdurchschnittlich stark aufgestockt.

Ein weiterer wichtiger Bereich der hessischen Wirtschaft, nämlich das Verarbeitende Gewerbe mit über 440.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, konnte hingegen mit dem insgesamt positiven Beschäftigungsverlauf nicht mithalten – die Größe der Belegschaften blieb im Durchschnitt nahezu unverändert (+0,1 %).

Veränderung der Beschäftigung im Juli 2016 gegenüber Juli 2015*

	Insgesamt		Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	42,8	1,8	0,3	0,8	0,3	0,1	3,8	3,2	3,3	1,0	3,7	2,3	1,7	2,2
Deutschland	496,0	1,6	-2,7	-0,5	11,2	0,2	30,8	1,8	36,5	0,9	35,9	2,2	27,3	2,7
Westdeutschland	405,2	1,6	-2,2	-0,5	8,6	0,1	29,2	2,2	31,5	0,9	27,9	2,2	22,1	2,9
	Information und Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen		Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	2,1	2,5	-1,4	-1,0	14,5	3,7	2,2	1,7	0,6	0,7	10,9	3,6	0,6	0,8
Deutschland	26,7	2,8	-14,6	-1,5	140,4	3,2	28,1	1,6	30,4	2,6	134,0	3,1	16,3	1,5
Westdeutschland	18,5	2,3	-12,0	-1,4	116,4	3,3	25,0	1,9	21,0	2,4	107,0	3,1	11,5	1,3

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Ein Charakteristikum der hessischen Wirtschaft ist ihre enge Verzahnung mit der Weltwirtschaft. Die Exportquote der hessischen Industrie von rund 50 % steht beispielhaft für diese intensiven internationalen Beziehungen.¹ Zwar haben Einflussgrößen wie etwa die Geschehnisse an den globalen Finanzmärkten an Relevanz gewonnen – dennoch kommt dem Außenhandel als „klassischem“ Transmissionskanal für Konjunkturschwankungen nach wie vor eine bedeutende Rolle zu.

Zurzeit wären kräftigere Nachfrageimpulse aus dem Ausland durchaus wünschenswert, wie der Blick auf die saisonbereinigte **Ausfuhr** verdeutlicht – denn seit einigen Monaten „schwächelt“ der Export etwas. Dies trifft keineswegs nur für Hessen, sondern ebenfalls für Deutschland insgesamt zu, wobei der kräftige Aprilwert diese Tendenz etwas kaschiert.

Das außenwirtschaftliche Umfeld ist zurzeit nicht einfach: Die Weltwirtschaft wächst nur verhalten, in wichtigen Schwellenländern (z.B. VR China) hat das Wachstum nachgelassen – erfreulicherweise konnten die hessischen Exporte nach China im

2. Quartal dennoch um 4,0 % gesteigert werden, und Russland befindet sich nach wie vor in der Rezession. Geopolitische Konflikte (z.B. in Syrien) und die Unwägbarkeiten, die vom Volksentscheid für den EU-Austritt Großbritanniens (Brexit) ausgehen, belasten ebenfalls das Konjunkturklima. Apropos Brexit: Zurzeit liegen noch nicht genügend aktuelle Angaben zum hessischen Außenhandel mit Großbritannien vor, um Aussagen zu Auswirkungen – etwa die der Abwertung des Pfunds – treffen zu können.

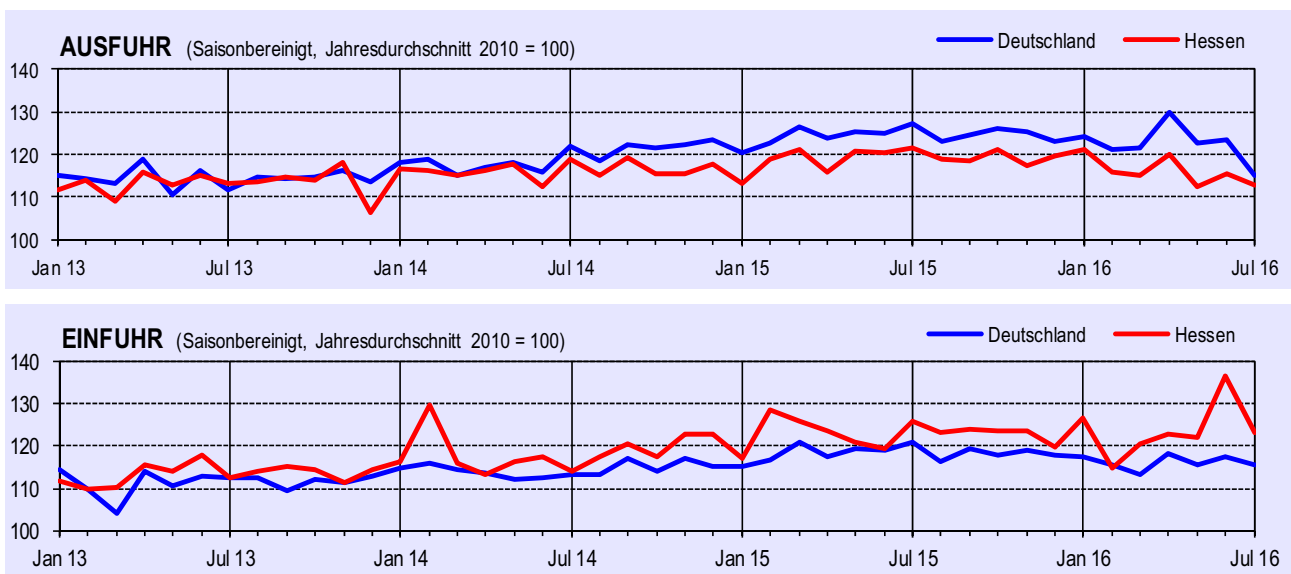
Schließlich hat der Ölpreis wieder in etwa das Niveau von vor einem Jahr erreicht, womit der konjunkturstimulierende Effekt verhältnismäßig niedriger Energiekosten an Kraft verloren hat.

Angesichts dieser Konjunkturlage behauptet sich die heimische Exportwirtschaft gut, obgleich die Exporte Hessens im 2. Quartal um 3,2 % unter dem Vorjahreswert lagen. Insgesamt gesehen führte die hessische Wirtschaft Güter für 14,7 Mrd. Euro aus. Aufgrund des starken Aprils fielen die deutschen Exporte zwar um 2,1 % höher aus als vor einem Jahr, was jedoch an der

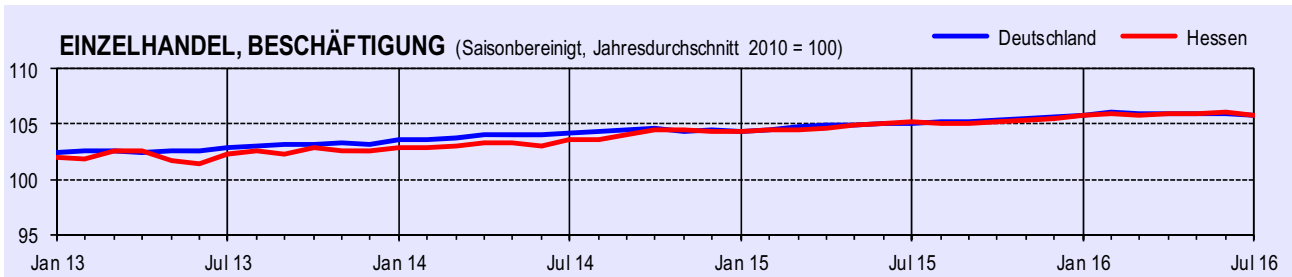
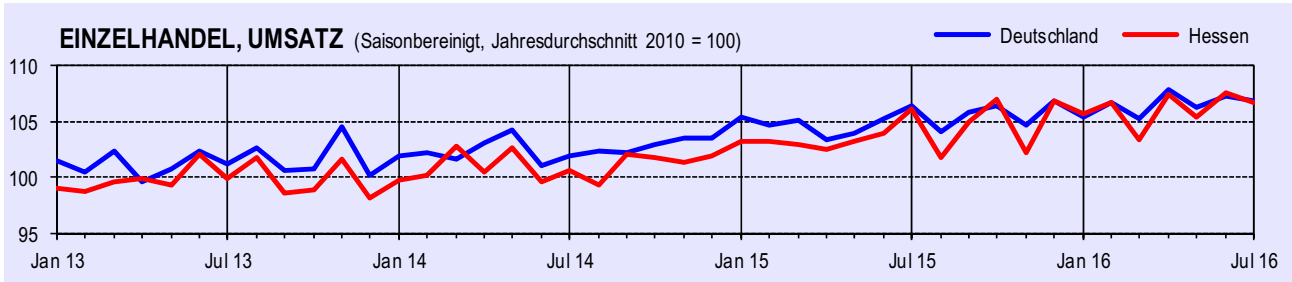
etwas schwächeren Tendenz nichts grundlegend ändert. Der größten Nachfrage aus dem Ausland erfreuten sich im 2. Quartal 2016 einmal mehr chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, die im Wert von insgesamt 4,4 Mrd. Euro (d.h. 30 % des hessischen Exports) in aller Herren Länder ausgeführt wurden.

Die saisonbereinigte **Einfuhr** der letzten Monate ist durch den außerordentlich hohen Importwert im Juni geprägt – in der hessischen Metallindustrie ist offenkundig eine Großlieferung aus dem Ausland eingetroffen. Nicht zuletzt aufgrund dieser Großbestellung präsentiert sich die hessische Importentwicklung lebhafter als der Verlauf auf Bundesebene.

Die hessische Wirtschaft importierte im 2. Quartal Güter ausländischen Ursprungs für insgesamt 21,8 Mrd. Euro. Damit ist die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % gestiegen (Bund: +0,1 %). Mit einem Importwert von 5,3 Mrd. Euro waren Produkte der Elektroindustrie – insbesondere aus dem Bereich Telekommunikation – die wichtigsten hessischen Einfuhrgüter des 2. Quartals 2016.



1) Zu beachten ist, dass sich die Ausführungen auf den Außenhandel mit Waren beschränken (müssen), da zum grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel auf Bundesländerebene keine Daten zur Verfügung stehen.



Ein hoher Beschäftigungsstand und gestiegene Realeinkommen – dies erfreut den heimischen Einzelhandel, da der private Konsum gestärkt wird. Wie der saisonbereinigte Umsatz verdeutlicht, ist die „Kauf-laune“ der Bevölkerung bereits seit über zwei Jahren ausgesprochen gut. Auch in den letzten Monaten ist der Umsatz auf hohem Niveau gewachsen.

Somit konnte der hessische Einzelhandel real, d.h. unter Ausschaltung der Preiseffekte, im 2. Quartal 2016 ein kräftiges Umsatzplus von 3,1 % (Bund: +3,2 %) gegenüber dem Vorjahr erwirtschaften.

Im Zuge der nachhaltig positiven Umsatzentwicklung wurde auch die Beschäftigung im Einzelhandel ausgeweitet, wobei die saisonbereinigte Darstellung jedoch in

den letzten Monaten eine deutliche Abflachung des Trends signalisiert – in Hessen wie auf Bundesebene.

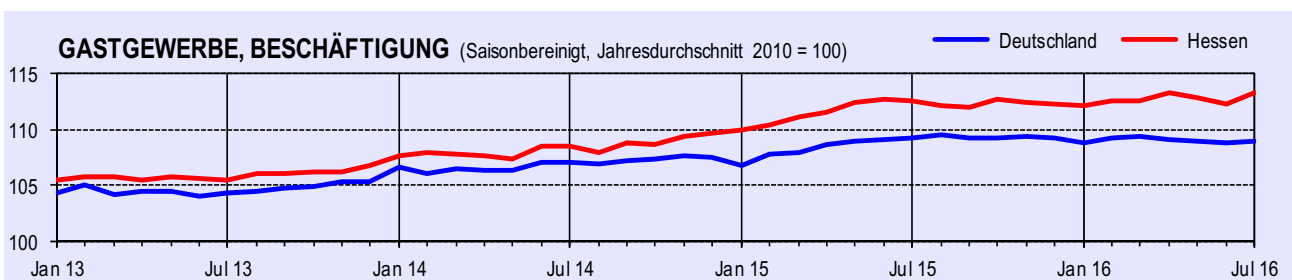
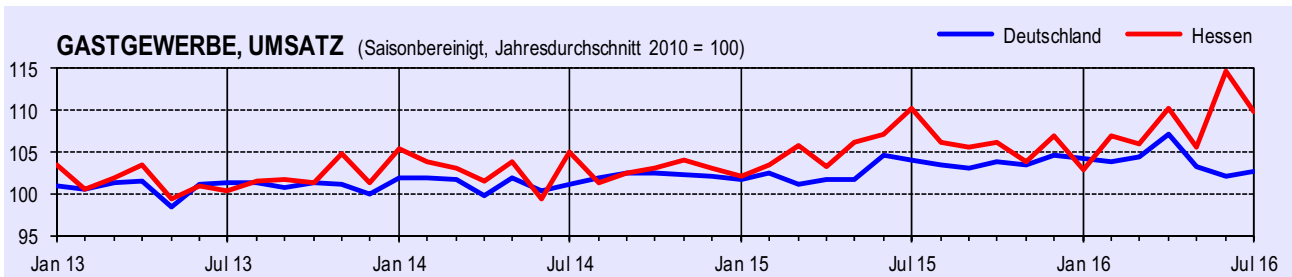
Im 2. Quartal 2016 zählte der hessische Einzelhandel 1,1 % mehr Beschäftigte als noch vor Jahresfrist (Deutschland: +0,9 %). Nicht nur der Einzelhandel, sondern auch das hessische Gastgewerbe profitiert von dem nach wie vor günstigen Konsumklima. So hat der saisonbereinigte Umsatz im Verlauf des Jahres 2016 deutlich zugelegt, womit sich die Entwicklung – unterstützt durch einen außergewöhnlich hohen Umsatz im Juni – dynamischer als im Gastgewerbe bundesweit präsentiert.

Der reale Umsatz des hessischen Gastgewerbes fiel im 2. Quartal klar höher aus (+5,1 %) als ein Jahr zuvor, während auf

Bundesebene lediglich ein Plus von 0,6 % erzielt wurde.

Seit rund einem Jahr zeichnet sich die saisonbereinigte Beschäftigung im Gastgewerbe weitgehend durch eine Seitwärtsbewegung bei hohem Beschäftigungsstand aus. Vorausgegangen war ein mehrjähriger, in Hessen überdurchschnittlich kräftiger Aufwärtstrend. Der Blick auf die Umsätze der ersten Jahreshälfte 2016 stimmt optimistisch, dass die Beschäftigungsentwicklung im hessischen Gastgewerbe wieder Fahrt aufnimmt.

Im 2. Quartal 2016 waren im hessischen Gastgewerbe 0,8 % (Deutschland: +0,1 %) mehr Beschäftigte tätig als im 2. Quartal 2015.



Verarbeitendes Gewerbe

Nach wie vor sind die Konjunkturdaten des hessischen Verarbeitenden Gewerbes vor dem Hintergrund eines Sondereffektes zu interpretieren, der keine konjunkturelle Ursache hat. So ist zur Jahresmitte 2015 der Umsatz der Pharmazeutischen Industrie Hessens – ausgehend von sehr hohem Niveau – beträchtlich zurückgegangen, was im Patentablauf eines überwiegend im Ausland verkauften Medikaments begründet liegt. Aufgrund der großen Bedeutung der Branche in Hessen macht sich dies auch im Industrieumsatz insgesamt bemerkbar, wie die Grafik des saisonbereinigten **Umsatzes** veranschaulicht.

Konjunkturbelebende Impulse wären zurzeit durchaus wünschenswert – nicht nur in Hessen, sondern ebenfalls bundesweit könnte die Industrie frischen Schwung vertragen. Dabei sollte allerdings keineswegs vergessen werden, dass die aktuelle Entwicklung auf einem hohen Level stattfindet, wie der Blick etwa nach Italien, Spanien oder auch Frankreich zeigt.

Das hessische Verarbeitende Gewerbe erwirtschaftete im 2. Quartal 2016 einen um 4,6 % niedrigeren Umsatz als im Vorjahr,

für die Industrie bundesweit wird ein Umsatzplus von 3,5 % ausgewiesen.

Die nach Hauptgruppen differenzierte Betrachtung illustriert den o.g. Sondereffekt: Der Umsatz im Verbrauchgütersegment verfehlte im 2. Quartal 2016 den Wert des Vorjahres klar (-26,5 %), da der Auslandsumsatz der Pharmaindustrie stark zurückgegangen ist (-50,8 %). In den drei anderen Hauptgruppen wurde ein höherer Umsatz erzielt: Bei den Vorleistungsgüterproduzenten, zu denen u.a. weite Teile der Chemischen Industrie zählen, lediglich um 0,4 %, im Investitionsgütersegment (z.B. Maschinenbau) um 3,2 % und bei den Gebrauchsgüterherstellern – u.a. Haushaltsgeräte und Möbel – um 5,0 %. Auf Branchenebene ist die heimische Elektroindustrie positiv hervorzuheben: Herstellung elektrischer Ausrüstungen (+9,4 %), Herstellung von EDV, elektronischen und optischen Geräten (+8,3 %).

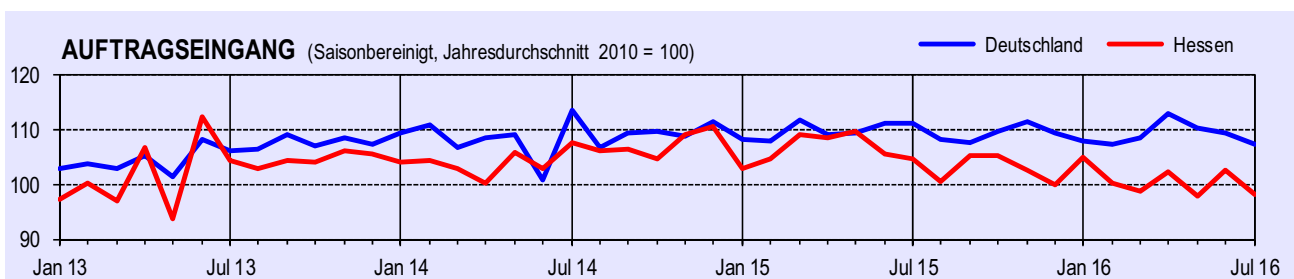
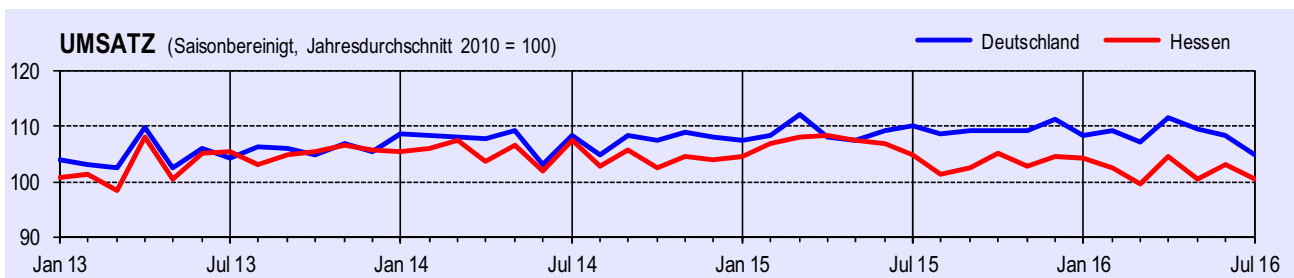
Der Pharma-Effekt schlägt sich naturgemäß auch im **Auftragseingang** nieder, wie aus der saisonbereinigten Darstellung hervorgeht. Die Entwicklung des Auftragseingangs in den letzten Monaten gibt leider wenig Anlass zur Hoffnung, dass die In-

dustriekonjunktur kurzfristig wieder anzieht, denn der Auftragseingang tendiert in Hessen wie im Bund tendenziell schwächer.

Im 2. Quartal 2016 war der Auftragseingang im hessischen Verarbeitenden Gewerbe um 6,6 % niedriger als noch im 2. Quartal 2015, auf Bundesebene wurde ein Plus von 1,7 % verzeichnet.

Im Hinblick auf die Hauptgruppen ähnelt das Bild dem des Umsatzes: Der Auftragseingang im Verbrauchgütersegment liegt klar (-32,0 %) unter dem Vorjahresniveau, während im kleinsten Segment der hessischen Industrie – der Gebrauchsgüterherstellung – um 10,2 % mehr Aufträge akquiriert werden konnten. Für das Vorleistungsgüter- (-1,1 %) und das Investitionsgütersegment (+0,3 %) werden lediglich geringe Veränderungsraten ausgewiesen.

Im derzeitigen Konjunkturzyklus stellt die Binnennachfrage eine wesentliche Stütze der Wirtschaftsentwicklung dar. In der Industrie konnte dies insbesondere im Jahr 2015 beobachtet werden: So lagen die Bestellungen aus dem Ausland um 2,8 % niedriger als im Vorjahr, die aus dem Inland hingegen um 2,8 % höher. Auch auf



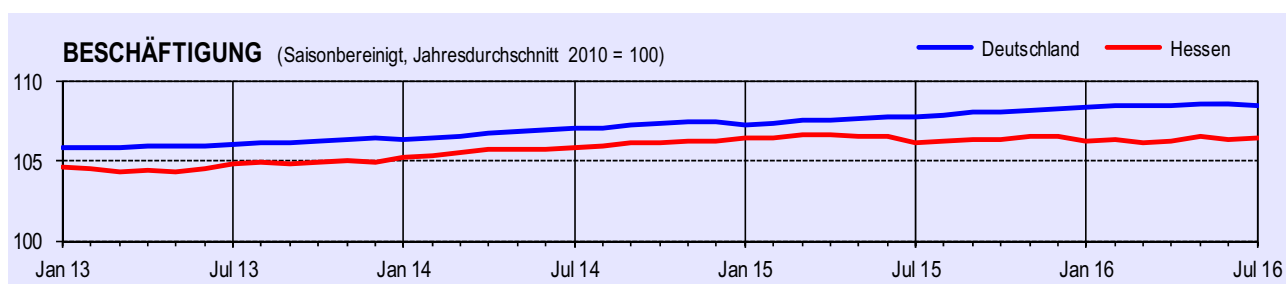
Bundesebene, d.h. ohne den verzerrenden Pharmaeffekt, fiel die Zunahme des inländischen Auftragseingangs im Jahr 2015 (+2,4 %) stärker aus als das ausländische Plus (+0,9 %). Im 2. Quartal 2016 konnten in der hessischen Industrie allerdings weder der inländische (-9,8 %) noch der ausländische Auftragseingang (-5,0 %) das Vorjahresniveau halten. Auf Bundesebene gingen die Auslandsbestellungen ebenfalls etwas zurück (-0,6 %), was jedoch durch das Inland (+5,0 %) überkompensiert wurde.

Einen vergleichsweise neuen Konjunkturindikator für das Verarbeitende Gewerbe stellt der **Auftragsbestand** bzw. die daraus abgeleitete **Reichweite des Auftragsbestandes** dar. Der Auftragsbestand wird direkt bei den Unternehmen erhoben und bildet die Differenz zwischen dem Auf-

tragseingang und dem bereits fakturierten Umsatz ab. Die Auftragsreichweite ist der Quotient zwischen Auftragsbestand und Umsatz¹. Die Auftragsreichweite gibt damit an, wie lange bei konstantem Umsatz sowie ausbleibenden Auftragseingängen und Stornierungen theoretisch produziert werden könnte. Damit trägt dieses Maß dazu bei, die konjunkturelle Dynamik besser einschätzen zu können. Es steht jedoch noch keine lange Zeitreihe zur Verfügung, womit wichtige Erkenntnisse über die Auftragsreichweite in einer Rezession und in einem Boom fehlen.

Im 2. Quartal 2016 lag die Auftragsreichweite in der hessischen Industrie bei 5,1 Monaten – und entsprach damit fast exakt dem Wert für die deutsche Industrie insgesamt (5,0 Monate).

Die Auftragsreichweiten innerhalb der Industrie fallen sehr unterschiedlich aus. So steht 1,9 Monaten für die hessischen Konsumgüterhersteller eine Reichweite von neun Monaten im Investitionsgütersegment gegenüber. Viele Investitionsgüter sind sozusagen maßgeschneidert, die Herstellung beginnt oftmals erst nach Auftragseingang und kann durchaus einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Konsumgüter hingegen werden stärker auf Lager produziert oder direkt verkauft, sodass sich kein hoher Auftragsbestand aufbaut und entsprechend die Auftragsreichweite deutlich geringer ausfällt. Auf Branchenebene seien stellvertretend der Maschinenbau (14,3 Monate) für die Investitionsgüterhersteller und die Pharmaindustrie (Konsumgüter) mit einer Auftragsreichweite von lediglich zwei Monaten genannt.



Wie präsentiert sich in dem geschilderten konjunkturellen Umfeld die **Beschäftigung** – ein typischerweise nachlaufender Indikator – in der heimischen Industrie?

Wie die saisonbereinigte Darstellung zeigt, ist die etwa zur Jahresmitte 2013 einsetzende Beschäftigungszunahme im Verlauf des Jahres 2015 zum Erliegen gekommen. Seitdem folgt die Entwicklung der Industriebeschäftigung in Hessen im Wesentlichen einer Seitwärtsbewegung auf zweifellos hohem Niveau. Auf Bundesebene hielt der Aufwärtstrend etwas länger an als in Hessen – seit einigen Monaten wird

jedoch ebenfalls kein Beschäftigungsaufbau mehr verzeichnet.

Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl der Beschäftigten in der hessischen Industrie im 2. Quartal 2016 minimal (-0,2 %) geringer, während das Verarbeitende Gewerbe im Bund noch ein Plus von 0,8 % verzeichnen konnte. Hierfür ist der Rückgang der Beschäftigung in der größten Hauptgruppe des Verarbeitenden Gewerbes, den Vorleistungsgüterherstellern (-2,3 %), verantwortlich. Zwar konnten die anderen Bereiche der hessischen Industrie dieses Minus nahezu vollständig kompensieren – dennoch dürften wieder verstärkt expan-

sive Impulse nötig sein, damit die Entwicklung der Industriebeschäftigung nicht ins Minus dreht.

Auf der Ebene der hessischen Branchen sind es die Produzenten von EDV, elektronischen und optischen Geräten, die gegenüber dem 2. Quartal 2015 ihre Belegschaft am kräftigsten aufstockten (+2,6 %), während in der Metallerzeugung und -bearbeitung 3,4 % weniger Beschäftigte tätig waren. In der Pharmazeutischen Industrie hat die Beschäftigung übrigens um 1,5% zugenommen.

¹ Als Bezugsgröße wird nicht der Umsatz des aktuellen Monats, sondern der Durchschnitt der letzten zwölf Monate herangezogen. Durch diese Vorgehensweise wird die Entwicklung der Reichweite im Zeitablauf weniger durch kurzfristige Schwankungen des Umsatzes beeinflusst, als wenn der Auftragsbestand zum Umsatz des gleichen Monats ins Verhältnis gesetzt würde.

Bauhauptgewerbe

Die Konjunktur im hessischen Bauhauptgewerbe (Baugewerbe ohne Ausbaugewerbe) war 2015 durch eine verhältnismäßig geringe Dynamik charakterisiert, wie der saisonbereinigte Verlauf des baugewerblichen **Umsatzes** veranschaulicht. Erfreulicherweise mehren sich jedoch seit einigen Monaten die Anzeichen, dass die Entwicklung wieder an Kraft gewinnt.¹ Nach verhaltenem Jahresauftakt im Januar konnten die Unternehmen in den Folgemonaten jeweils deutlich höhere Umsätze erzielen als noch ein Jahr zuvor, wozu in den Wintermonaten auch die milde Witterung beigetragen hat. Im 2. Vierteljahr 2016 steht für das hessische Bauhauptgewerbe damit erneut ein Umsatzplus (+8,9 %, Deutschland: +10,8 %) – zu Buche, nachdem bereits im 1. Quartal zum ersten Mal seit sechs Quartalen wieder eine Zunahme ausgewiesen wurde. Der Blick sozusagen auf die Umsätze von morgen, d.h. auf den **Auftragseingang** der Branche, stützt die Erwartung wieder zunehmender Bauinvestitionen. Im 2. Quartal konnten um 34,1 % (Bund: +21,7 %) mehr Aufträge akquiriert werden als noch

zwölf Monate zuvor. Hierfür zeichnet vor allem der Hochbau (+43,3 %) verantwortlich, doch auch bei den im Tiefbau tätigen hessischen Betrieben füllten sich die Auftragsbücher (+26,2 %).

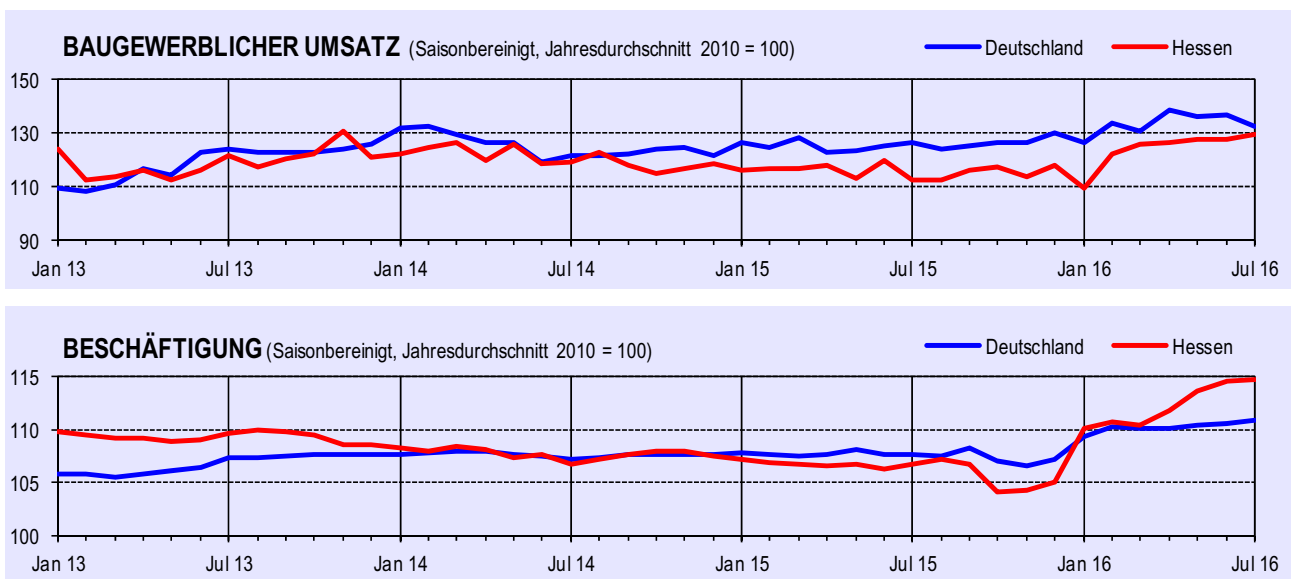
Neben dem Auftragseingang stellen die **Baugenehmigungen** für Neubaumaßnahmen (gemessen am Rauminhalt in m³) einen weiteren vorlaufenden Konjunkturindikator für den Bau dar. Die beträchtlichen, zum Teil durch Großaufträge bedingten Schwankungen erschweren allerdings die Interpretation. Die Entwicklung der genehmigten Bauvorhaben in den letzten Monaten weist jedoch für Hessen wie für den Bund in die gleiche (positive) Richtung wie Umsatz und Auftragseingang:

So wurden im 2. Quartal 2016 im Nichtwohnungsbau (u.a. Büro- und Fabrikgebäude) in Hessen 4,1 % mehr Baugenehmigungen erteilt (Bund: +22,9 %). Im Wohnungsbausegment lagen die Genehmigungen ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres (Hessen: +19,2 %, Deutschland: +24,2 %). Schließt man die massiven Zuwächse des 1. Quartals in die Betrachtung ein, so fielen in Hessen im 1. Halbjahr 2016

die Baugenehmigungen im Wohnungsbau um 40,7 % und im Nichtwohnungsbau um 27,4 % höher aus.

Angesichts der zahlreichen Wohnungssuchenden vor allem in den Ballungsgebieten und dem zusätzlichen Bedarf an Wohnraum für Flüchtlinge ist dies nicht nur für die Bauwirtschaft ein positives Signal. Aus erteilten Baugenehmigungen werden jedoch keineswegs automatisch Aufträge für die heimische Bauwirtschaft. Sollte sich das Konjunkturklima eintrüben, dürfte so manche Baugenehmigung – zumindest vorübergehend – in der sprichwörtlichen Schublade verschwinden.

Die Interpretation der **Beschäftigungsentwicklung** im Bauhauptgewerbe fällt angesichts des ungewöhnlichen Verlaufs nicht leicht (vgl. Fußnote 1). Die Daten der nächsten Monate werden sicherlich genaueren Aufschluss über die weitere Entwicklung erlauben. Für das 2. Quartal 2016 wird für das hessische Bauhauptgewerbe ein um 8,1 % höherer Beschäftigungsstand ausgewiesen, bundesweit lag die Zahl der Beschäftigten in der Branche um 2,4 % über dem Vorjahreswert.



1) Zu beachten ist, dass die Auswirkungen des Berichtskreiswechsels zum Januar 2016 die Interpretation insbesondere des Jahreswechsels erschweren. So ist eine gewisse Untererfassung vor dem Jahreswechsel möglich, womit die ausgewiesenen Zuwachsraten tendenziell niedriger liegen könnten – ohne dass dies der insgesamt positiven Entwicklung des Bauhauptgewerbes in den letzten Monaten Abbruch tut.

Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		4/15	1/16	2/16	3/16	2/15	1/16	2014	2015
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	2,4	2,4	2,1	.	2,3	2,2	2,3	2,2
	D	2,4	2,3	2,1	.	2,3	2,2	2,3	2,2
	WD	2,5	2,3	2,2	.	2,4	2,3	2,4	2,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	5,8	2,6	1,3	.	5,5	1,9	5,5	1,9
	D	2,1	1,0	-0,4	.	1,9	0,3	1,9	0,3
	WD	4,2	2,6	1,0	.	3,9	1,8	3,9	1,8
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	1,4	0,6	0,3	.	1,0	0,5	1,0	0,5
	D	-0,6	-0,5	-0,4	.	-0,8	-0,4	-0,8	-0,4
	WD	-0,6	-0,5	-0,4	.	-0,8	-0,4	-0,8	-0,4
Verarbeitendes Gewerbe	H	1,7	2,1	2,1	.	1,6	2,1	1,6	2,1
	D	1,1	0,9	0,8	.	1,0	0,9	1,0	0,9
	WD	1,1	1,0	0,9	.	1,1	0,9	1,1	0,9
Baugewerbe	H	3,3	3,3	3,1	.	3,0	3,2	3,0	3,2
	D	1,7	2,2	2,1	.	1,5	2,2	1,5	2,2
	WD	2,1	2,6	2,5	.	2,0	2,5	2,0	2,5
Handel, Instandsetzung u. Reparatur v. Kfz	H	1,8	1,4	1,0	.	1,8	1,2	1,8	1,2
	D	1,8	1,6	1,4	.	1,9	1,5	1,9	1,5
	WD	1,8	1,6	1,4	.	1,8	1,5	1,8	1,5
Verkehr und Lagerei	H	3,8	3,3	2,9	.	3,9	3,1	3,9	3,1
	D	4,2	3,6	3,2	.	4,0	3,4	4,0	3,4
	WD	4,1	3,5	3,1	.	4,0	3,3	4,0	3,3
Gastgewerbe	H	6,8	5,4	3,8	.	6,8	4,6	6,8	4,6
	D	6,7	5,1	3,7	.	6,5	4,4	6,5	4,4
	WD	6,6	5,3	3,9	.	6,4	4,6	6,4	4,6
Information und Kommunikation	H	3,2	4,1	1,9	.	2,4	3,0	2,4	3,0
	D	2,9	3,1	3,2	.	2,9	3,2	2,9	3,2
	WD	2,5	2,6	2,7	.	2,5	2,7	2,5	2,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	-0,6	-0,6	-0,5	.	-0,1	-0,5	-0,1	-0,5
	D	-0,2	-0,6	-0,8	.	-0,0	-0,7	-0,0	-0,7
	WD	-0,1	-0,5	-0,7	.	0,1	-0,6	0,1	-0,6
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	2,3	2,5	2,5	.	2,0	2,5	2,0	2,5
	D	4,3	4,1	3,7	.	4,2	3,9	4,2	3,9
	WD	4,4	4,2	3,7	.	4,3	3,9	4,3	3,9
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	H	0,5	0,9	1,5	.	0,3	1,2	0,3	1,2
	D	0,6	1,3	1,8	.	0,3	1,5	0,3	1,5
	WD	1,1	1,6	2,1	.	0,9	1,9	0,9	1,9
Erziehung und Unterricht	H	3,5	1,5	1,4	.	3,0	1,5	3,0	1,5
	D	1,5	2,3	2,7	.	1,4	2,5	1,4	2,5
	WD	1,8	2,4	2,7	.	1,7	2,6	1,7	2,6
Gesundheits- und Sozialwesen	H	4,1	4,4	4,1	.	3,8	4,3	3,8	4,3
	D	3,5	3,6	3,5	.	3,3	3,5	3,3	3,5
	WD	3,7	3,7	3,6	.	3,5	3,7	3,5	3,7
sonst. Dienstleistungen, Private Haushalte	H	1,4	1,0	0,6	.	1,5	0,8	1,5	0,8
	D	2,4	2,3	1,9	.	2,2	2,1	2,2	2,1
	WD	2,8	2,4	1,9	.	2,7	2,1	2,7	2,1
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	-3,7	-3,2	-3,3	-2,9	-4,1	-3,2	-0,7	-3,5
	D	-3,0	-3,4	-3,5	-3,9	-3,3	-3,5	-1,8	-3,6
	WD	-2,1	-2,0	-2,0	-2,1	-2,5	-2,0	-0,3	-2,6
Gemeldete Arbeitsstellen	H	20,2	18,1	17,8	13,8	19,7	18,0	4,6	19,1
	D	18,5	18,3	16,6	14,6	17,4	17,4	7,3	16,0
	WD	17,9	17,9	16,1	14,5	17,2	16,9	6,7	16,1
Kurzarbeiter	H	10,3	-7,2	.	.	6,1	.	-26,2	-0,5
	D	-0,2	-1,7	.	.	-2,4	.	-24,1	-6,1
	WD	-1,4	-1,9	.	.	-2,4	.	-20,6	-5,9

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/15	4/15	1/16	2/16	2/15	1/16	2014	2015
Umsatz¹	H	-3,9	-1,0	-4,3	-4,6	-2,5	-4,5	0,8	-0,4
	D	2,0	2,7	0,3	3,5	2,3	1,9	2,5	2,1
Vorleistungsgüterproduzenten	H	6,0	5,7	-0,9	0,4	5,9	-0,2	-1,9	5,1
	D	0,6	1,6	-1,0	2,5	1,1	0,8	1,6	0,9
Investitionsgüterproduzenten	H	2,4	5,2	3,1	3,2	3,9	3,1	3,8	3,3
	D	4,0	4,3	1,4	4,9	4,1	3,2	4,4	3,9
Gebrauchsgüterproduzenten	H	1,4	3,7	-4,3	5,0	2,6	0,1	1,1	3,7
	D	4,5	4,4	0,8	6,1	4,5	3,5	1,0	3,6
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-28,8	-21,8	-21,8	-26,5	-25,4	-24,2	0,2	-15,2
	D	-0,7	1,0	0,3	2,1	0,2	1,2	0,5	-0,3
Auftragseingänge¹	H	-3,3	-8,0	-6,1	-6,6	-5,7	-6,4	1,0	-0,6
	D	-0,1	0,9	0,2	1,7	0,4	1,0	2,9	1,5
aus dem Inland	H	5,2	3,5	-6,5	-1,6	4,4	-4,0	-3,5	2,8
	D	2,8	3,9	-2,2	5,0	3,4	1,3	1,7	2,4
aus dem Ausland	H	-8,6	-14,8	-5,9	-9,8	-11,8	-7,9	4,2	-2,8
	D	-2,3	-1,2	2,1	-0,6	-1,7	0,7	3,9	0,9
Vorleistungsgüterproduzenten	H	8,0	5,6	-4,6	-1,1	6,8	-2,9	-5,7	6,8
	D	-1,0	1,7	-2,0	4,3	0,4	1,1	2,0	0,0
aus dem Inland	H	4,7	-3,7	-12,5	-6,5	0,5	-9,5	-4,9	1,6
	D	-0,2	2,8	-2,4	4,2	1,3	0,8	0,5	-0,2
aus dem Ausland	H	10,7	13,4	1,6	3,4	12,0	2,5	-6,4	11,2
	D	-2,0	0,5	-1,6	4,6	-0,7	1,4	3,8	0,3
Investitionsgüterproduzenten	H	4,6	-9,7	5,6	0,3	-3,2	2,9	3,5	0,4
	D	0,3	-0,1	1,3	-0,1	0,1	0,6	3,4	2,3
aus dem Inland	H	6,7	13,3	-1,0	4,1	10,1	1,6	-2,6	4,1
	D	5,7	4,9	-2,1	5,7	5,3	1,7	2,8	4,7
aus dem Ausland	H	2,9	-23,7	10,8	-2,6	-12,3	3,9	8,8	-2,4
	D	-2,7	-2,9	3,3	-3,3	-2,8	-0,1	3,8	0,9
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-1,4	18,6	-3,8	10,2	8,1	3,0	-2,9	8,1
	D	6,8	6,8	3,3	7,4	6,8	5,3	0,2	4,2
aus dem Inland	H	-5,1	-9,2	-3,6	4,0	-7,1	0,2	-8,0	-2,5
	D	2,2	2,1	0,5	5,9	2,2	3,1	-1,0	-0,8
aus dem Ausland	H	0,7	36,7	-3,8	13,8	17,3	4,6	0,4	14,6
	D	11,0	10,7	5,5	8,7	10,9	7,1	1,2	8,7
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-35,5	-31,1	-29,6	-32,0	-33,3	-30,8	10,5	-17,0
	D	-1,1	5,7	3,5	2,1	2,2	2,8	4,9	2,3
aus dem Inland	H	1,4	1,2	-1,4	-3,7	1,3	-2,5	-2,1	2,0
	D	2,1	5,0	-1,5	4,9	3,5	1,5	2,5	4,0
aus dem Ausland	H	-44,2	-39,1	-37,0	-39,1	-41,7	-38,0	14,2	-21,6
	D	-3,4	6,2	7,1	0,2	1,3	3,7	6,6	1,1
Beschäftigte²	H	0,1	0,2	-0,4	-0,2	0,1	-0,3	1,1	0,5
	D	1,0	1,0	1,0	0,8	1,0	0,9	0,9	1,0
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-0,7	-0,4	-2,3	-2,3	-0,6	-2,3	0,6	0,1
	D	0,8	0,6	0,5	0,4	0,7	0,5	0,2	0,8
Investitionsgüterproduzenten	H	0,6	0,8	1,6	1,6	0,7	1,6	1,9	0,7
	D	1,1	1,2	1,1	0,9	1,2	1,0	1,8	1,3
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	0,2	0,5	0,6	0,8	0,4	0,7	-2,0	0,0
Verbrauchsgüterproduzenten	H	1,9	1,8	0,5	0,0	1,9	0,2	0,3	2,2
	D	1,3	1,3	1,6	1,5	1,3	1,5	0,2	1,2

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/15	4/15	1/16	2/16	2/15	1/16	2014	2015
Außenhandel									
Einfuhr	H	5,9	1,1	-2,3	5,0	3,4	1,3	2,3	3,6
	D	4,3	3,3	0,2	0,1	3,8	0,2	2,3	3,3
Ausfuhr	H	1,0	2,4	0,9	-3,2	1,7	-1,2	2,7	2,3
	D	4,7	3,6	0,6	2,1	4,1	1,4	3,6	5,4
Einzelhandel¹									
Umsätze	H	2,1	2,0	1,8	3,1	2,0	2,5	1,2	1,7
	D	3,2	2,5	2,0	3,2	2,8	2,6	1,2	2,6
Beschäftigung	H	1,2	0,9	1,4	1,1	1,0	1,2	1,2	1,2
	D	0,8	1,0	1,3	0,9	0,9	1,1	1,3	0,9
Gastgewerbe¹									
Umsätze	H	3,9	2,2	1,1	5,1	3,0	3,2	0,9	3,1
	D	1,3	0,6	2,4	0,6	1,0	1,4	0,9	1,0
Beschäftigung	H	4,0	2,9	1,9	0,8	3,4	1,3	2,6	3,3
	D	2,1	1,4	1,5	0,1	1,7	0,7	2,3	1,7

Bauhauptgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/15	4/15	1/16	2/16	2/15	1/16	2014	2015
Baugewerblicher Umsatz									
	H	-8,3	-3,6	4,5	8,9	-6,0	7,0	1,5	-6,6
	D	2,7	3,3	4,9	10,8	3,0	8,4	4,4	1,3
Geleistete Arbeitsstunden									
	H	-2,1	-4,7	6,4	13,6	-3,4	10,5	5,0	-1,7
	D	-0,4	0,4	3,2	6,7	-0,0	5,2	4,6	-0,7
Auftragseingänge³									
	H	-0,3	-6,0	19,2	34,1	-3,1	27,2	-3,5	-2,5
	D	2,8	15,5	14,0	21,7	8,6	18,1	-0,5	5,2
Hochbau	H	6,1	-13,2	5,0	43,3	-3,6	23,7	-4,2	-1,2
	D	7,3	10,9	11,9	25,4	9,1	19,1	0,6	5,4
Tiefbau	H	-6,4	1,9	36,8	26,2	-2,6	30,6	-2,8	-3,9
	D	-2,0	22,0	16,3	17,6	8,0	17,0	-1,8	4,9
Beschäftigte²									
	H	-0,7	-4,8	4,5	8,1	-2,8	6,3	-2,1	-2,5
	D	0,3	-0,7	2,1	2,4	-0,2	2,3	0,9	-0,1
Baugenehmigungen⁴									
im Wohnungsbau	H	-19,6	13,0	74,6	19,2	-5,0	40,7	2,6	-0,3
	D	7,8	17,6	64,4	24,2	12,4	43,2	-0,3	5,3
im Nichtwohnungsbau	H	-31,2	-55,8	64,3	4,1	-44,7	27,4	-4,2	-27,5
	D	6,3	8,8	15,4	22,9	7,5	19,4	-4,4	1,1

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Umfragen anderer Institutionen

Auszug aus: „Konjunktur in Hessen Fröhsommer 2016“

Stabile Entwicklung auf hohem Niveau

Nach einem Fünfjahreshoch zu Jahresbeginn trübt sich die Stimmung der hessischen Unternehmen nur leicht ein. Von guten Geschäften berichten aktuell noch 41 Prozent der Unternehmen, in der Vorumfrage konnte hier ein Spitzenwert von 47 Prozent erreicht werden. Erfreulicherweise berichten aber auch weiterhin nur unveränderte acht Prozent von schlechten Geschäften. Somit sind wie zuvor 92 Prozent der hessischen Betriebe mit ihrer derzeitigen Geschäftslage zumindest zufrieden. Die Erwartungen für die kommenden Monate bleiben ebenfalls stabil: Fast jedes vierte Unternehmen rechnet mit einer günstigeren Geschäftslage (minus ein Prozentpunkt) und nur 14 Prozent mit einer ungünstigeren Entwicklung (plus ein Punkt). Der Geschäftsklimaindex gibt um drei Punkte nach, liegt aber mit 121 Zählern im langjährigen Vergleich noch immer auf einem sehr hohen Niveau.

Exportenerwartungen gehen zurück

Insbesondere bei den exportierenden Unternehmen lässt die Stimmung deutlich nach. Nur noch 21 Prozent der Unternehmen rechnen mit steigenden Exporten, während es in der Vorumfrage noch 28 Prozent waren. Der Saldo aus Unternehmen mit zunehmenden und nachlassenden Exportenerwartungen verringert sich von 18 auf zehn Punkte. Dabei profitiert Hessens Wirtschaft besonders von offenen Grenzen, denn im Jahr 2015 expor-

tierte sie Waren im Gesamtwert von 60 Milliarden Euro. Fast zwei Drittel der Exporte gehen ins europäische Ausland. Aktuell zeigt sich Hessens exportorientierte Wirtschaft allerdings verunsichert. So sorgen die aktuellen Grenzkontrollen an den deutschen Außengrenzen beispielsweise für lange Staus bei der Ein- und Ausreise und führen zu Verzögerungen bei Warenlieferungen. Auch der unsichere Ausgang der TTIP-Verhandlungen und der drohende Brexit würde den Außenhandel belasten.

Geschäftslage

41 Prozent beurteilen ihre derzeitige Lage positiv, lediglich acht Prozent als schlecht. Der Lagesaldo gibt somit zwar im Vergleich zur Vorumfrage um sechs Punkte nach, liegt mit 33 Punkten aber auf dem Niveau des Vorjahres.

Erwartungen

Die Unternehmen sind auch weiter zuversichtlich gestimmt. Die Aussichten ändern sich im Vergleich zur Vorumfrage und zum Vorjahr nur leicht: 24 Prozent (jeweils minus ein Prozentpunkt) erwarten eine bessere, 14 Prozent (jeweils plus ein Prozentpunkt) eine eher ungünstigere Entwicklung.

Beschäftigung

Die Einstellungsbereitschaft der hessischen Unternehmen ist seit einem Jahr in etwa stabil und sorgt auch 2016 für steigende Beschäftigtenzahlen. Der Großteil der Betriebe rechnet mit gleichbleibenden Beschäftigtenzahlen, nur jedes neunte Unternehmen plant einen Beschäftigungsabbau.

Investitionen

Die Investitionsausgaben der hessischen Unternehmen werden auch in den kommenden Monaten stabil bleiben. Seit der Umfrage im Herbst 2013 bewegt sich der Investitionssaldo im mittleren einstelligen Bereich. Ein Ende des Investitionsstaus ist also trotz niedriger Zinsen nicht in Sicht.

Export

Die Unsicherheiten über die Zukunft der EU lassen die hessischen Exporteure nicht kalt. Der Anteil derer, die mit einem steigenden Exportvolumen rechnet, verringert sich im Vergleich zur Vorumfrage um sieben Punkte.

1) Der Geschäftsklimaindex dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar. Die Lage und Erwartungen werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: „wird steigen“) und negativen Antworten (Antwort: „wird sinken“) ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Übersichtstabelle nach Branchen Frühsommer 2016

	Lage*		Erwartungen*	
Produzierendes Gewerbe				
<i>Industrie</i>	gut	45	besser	23
	befriedigend	47	gleichbleibend	64
	schlecht	8	schlechter	13
<i>Bauwirtschaft</i>	gut	43	besser	22
	befriedigend	53	gleich bleibend	72
	schlecht	4	schlechter	6
Handel				
<i>Einzelhandel</i>	gut	30	besser	23
	befriedigend	53	gleichbleibend	62
	schlecht	17	schlechter	15
<i>Großhandel und Handelsvermittlung</i>	gut	35	besser	25
	befriedigend	54	gleichbleibend	60
	schlecht	11	schlechter	15
Dienstleistungen				
<i>Verkehrswirtschaft</i>	gut	34	besser	22
	befriedigend	57	gleichbleibend	64
	schlecht	9	schlechter	14
<i>Finanz-, Kredit- u. Versicherungswirtschaft</i>	gut	39	besser	17
	befriedigend	59	gleichbleibend	56
	schlecht	2	schlechter	27
<i>Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	gut	34	besser	18
	befriedigend	56	gleichbleibend	65
	schlecht	10	schlechter	17
<i>unternehmensbezogene Dienstleistungen</i>	gut	49	besser	28
	befriedigend	44	gleichbleibend	60
	schlecht	7	schlechter	12
<i>personenbezogene Dienstleistungen</i>	gut	37	besser	25
	befriedigend	56	gleichbleibend	64
	schlecht	7	schlechter	11

* Angaben in Prozent der gewichteten Antworten

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Hessischer IHKs

Geschäftsführung IHK Frankfurt am Main

www.frankfurt-main.ihk.de

Auszug aus „Konjunkturbericht des hessischen Handwerks 2. Quartal 2016“

Konjunkturelle Aufwärtsdynamik bleibt intakt: Gut gefüllte Auftragsbücher lassen Geschäftsklima weiter ansteigen, jedoch leichter Beschäftigtenrückgang

Die aktuelle vierteljährliche Konjunkturumfrage im hessischen Handwerk zeigte vor allem eins: Der seit 2010 anhaltende Positivtrend ist noch lange nicht vorbei, das wird auch durch die Tatsache gestützt, dass inzwischen alle Handwerksbranchen von der guten wirtschaftlichen Lage „infiiziert“ sind. Die Befragten erwarten über alle Branchen hinweg auch in den kommenden Monaten eine Fortsetzung der guten Geschäfte. Trotz Brexit und Anspannungen in der Weltkonjunktur erwarten die Handwerksbetriebe ein weiterhin positives Konsumklima, was angesichts der aktuellen Zinsentwicklung sehr wahrscheinlich ist.

Im Zeitraum April bis Juni bewerteten 87,7 Prozent der befragten Betriebsinhaber die **aktuelle Geschäftslage** mit gut oder befriedigend. Damit stieg der Zufriedenheitsgrad gegenüber dem guten Vorjahr noch einmal um 1,5 Prozentpunkte. Zuletzt blickten die hessischen Handwerker in 1992 auf eine so gute geschäftliche Situation.

Der Optimismus erstreckte sich quer über alle **handwerklichen Branchen**, und die Niveauunterschiede sind deutlich geschrumpft. Treiber der guten Konjunktur bleibt das Ausbaugewerbe und auch die industriellen Zulieferer. Bei allen übrigen Branchen konnte das gute Vorjahresniveau gehalten bzw. weiter übertroffen werden.

Auch die **Geschäftserwartungen** blieben über alle Branchen hinweg sehr zuversichtlich und übertrafen ebenfalls das hohe Niveau des letzten Jahres: Für das kommende Vierteljahr erwarten 40,6 Prozent eine gute und 47,7 Prozent eine befriedigende geschäftliche Situation. Der Anteil der Pessimisten ging um 2,6 Prozentpunkte auf 11,7 Prozent zurück.

Der **Auslastungsgrad** in den Handwerksbetrieben blieb hoch: Mit aktuell 78,5 Prozent lag er auf dem guten Niveau des letzten Jahres. Knapp 30 Prozent der Befragten arbeiteten sogar an oder über der Kapazitätsgrenze. Der **Auftragsbestand** in Wochen reichte über alle Handwerksgruppen hinweg für durchschnittlich 7,7 Wochen, vor Jahresfrist waren es mit 7,3 Wochen etwas weniger. Besonders hoch waren sie im gesamten Baugewerbe. Ein ähnlich gutes Bild zeigte sich bei den **Auf-**

tragseingängen: Knapp jeder vierte Betrieb (23,6 Prozent) freute sich über dicke Auftragsbücher, bei 57,7 Prozent blieben sie auf dem guten Vorquartalsstand. Sehr zufriedenstellend verlief auch die **Umsatzentwicklung**: Bei 83,2 Prozent der Betriebe blieben die Umsätze auf dem Vorquartalsniveau bzw. stiegen weiter an, im Sommerquartal 2015 war dieser Wert deutlich schwächer (80,6 Prozent).

Leider hatte die gute Entwicklung bei Aufträgen, Umsätzen und Auslastung keine positiven **Beschäftigteneffekte** zur Folge. Im Gegenteil: Auch die besonders boomenden Handwerksbranchen haben per Saldo leichte Beschäftigtenverluste erlitten, was möglicherweise auf den angespannten Facharbeitermarkt zurückzuführen ist. Während 82,4 Prozent der Betriebe ihren Personalbestand konstant hielten, mussten 9,8 Prozent der Befragten mit weniger Personal auskommen, während in 7,8 Prozent der Handwerksbetriebe die Mitarbeiterzahl stieg. Das soll sich im kommenden Quartal wieder ändern, immerhin jeder zehnte Handwerksbetrieb plant weiteres Personal einzustellen.

Ergebnisse des Gesamthandwerks in Hessen, 2. Quartal 2016

	Von 100 befragten Betrieben beurteilten ihre Geschäftslage mit ...			
	derzeit	+/- ggü. Vorjahr	zukünftig	+/- ggü. Vorjahr
... gut	43,5	1,1	40,6	0,1
... befriedigend	44,2	0,4	47,7	2,5
... schlecht	12,3	- 1,5	11,7	- 2,6
Wichtige Eckdaten der Handwerkskonjunktur				
Betriebsauslastung (100% = Vollausslastung)	78,5	0,0	-	-
Reichweite des Auftragsbestandes (in Wochen)	7,7	0,4	-	-
Anteil investierender Betriebe	27,4	0,6	-	-
	Von 100 befragten Betrieben meldeten ... folgende Entwicklung ggü. dem Vorquartal			
	gestiegen	unverändert	gesunken	Erwartungen
Beschäftigung	7,8	82,4	9,8	↗
Nachfrage	23,6	57,7	18,7	↘
Umsätze	25,4	57,8	16,8	→
Investitionen	13,7	65,2	21,1	↘
Einkaufspreise	27,5	70,1	2,4	↗
Verkaufspreise	12,3	81,6	6,1	↗

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

65189 Wiesbaden

www.handwerk.hessen.de

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen
im Hessischen Konjunkturspiegel**

Heft	Jahr	Titel
1. Quartal	14	Blick auf den hessischen Außenhandel mit Russland und mit der Ukraine Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland 2012: Direktinvestitionen Beitrag von Wanderungen zur Abmilderung der Fachkräfteknappheit Wirtschaftliche Entwicklung in Hessen im Jahr 2013
2. Quartal	14	Blick auf den hessischen dualen Ausbildungsmarkt im Jahr 2013 Arbeitnehmerüberlassung in Hessen Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen
3. Quartal	14	Blick auf den hessischen Außenhandel mit der VR China MINT-Projekte in Hessen Hessen in Bundesländer- und Regionalrankings
4. Quartal	14	Messelandschaft ausgewählter Exportmärkte: Golfstaaten Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen Hessischer Außenhandel 2014 mit Länderfokus Golfstaaten
1. Quartal	15	Hessisches Bruttoinlandsprodukt 2014 Mindestlohn: Anspruchsberechtigte Arbeitnehmer in Hessen Bevölkerungsvorausschätzung für Hessen und seine Regionen bis 2030/2050 Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Neue Methoden und neue Ergebnisse
2. Quartal	15	Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland 2013: Direktinvestitionen Blick auf den dualen hessischen Ausbildungsmarkt im Jahr 2014 Auslandskontrollierte Unternehmen in Hessen Pendlerverflechtungen Hessens
3. Quartal	15	Was bringt 2016? Blick auf aktuelle Konjunkturprognosen Auswirkungen der TTIP für die hessische Wirtschaft Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	15	Maschinenbau in Hessen Hessischer Außenhandel 2015 – USA wichtigster Partner, China rückt auf Rang zwei vor Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen
1. Quartal	16	Brexit oder Nicht-Brexit? Blick auf den Hessischen Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich Hessischer Mittelstand: Begriff und Bedeutung Moderate Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2015 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
Postfach 3129
65021 Wiesbaden
Internet: www.wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN